

Dachau, 16. April 1947

Institut für Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1243/53

Das Unternehmen "PETER".

I. Personalien des Verfassers :

Ich, Karl R a d l, wurde am 12. November 1911 in Glocknitz (Nieder-Oesterreich) geboren. Ich besuchte die Grundschule, dann die Realschule in Wiener Neustadt und die Technische Hochschule (Versicherungstechnik) in Wien. Ich war bis 1938 beruflich als Musiker tätig und wurde dann Anwärter einer Stellung bei der Grenzpolizei in Bruck/Leithe-Grenzpolizei-Station. Im Jahre 1940 trat ich der Waffen-SS bei, d.h. der I. SS-Artillerie Ersatzabteilung in Berlin-Lichterfelde. Während des Krieges habe ich die Rechtstudien beendet, welche ich in Wien begonnen hatte. Im April 1943 war ich zuerst der Abteilung VI (Abteilung, welche die hauptsächlichsten Aufgaben der Gestapo dirigierte - der Übers.) des Reichs-Sicherheitshauptamtes zugeteilt. Dort traf ich Otto SKORZENY, der damals SS-Obersturmführer und mir durch meine Familie bekannt war. Ich arbeitete in der Abteilung VI S (Abt. f. ausländische Nachrichten - der Übers.) welche durch ihn errichtet worden war; ebenso im späteren 502. Jäger-Bataillon und dann in den SS-Jägerverbänden (Einheiten für Spionage- und Sabotage-Unternehmungen, - der Übers.). Ich war sein persönlicher Adjutant von Anfang an bis zum Zusammenbruch Deutschlands.

II. Einleitende Bemerkungen zu diesem Fall :

Im Jahre 1945 habe ich bei CIC, 13. Armeegruppe in Wiesbaden und später bei USFET CIC Zentrale in Oberursel - ausser mehreren ausführlichen Vernehmungen - 2 detaillierte schriftliche Erklärungen abgegeben über das in Dänemark durchgeführte Unternehmen "PETER". Ende August 1945 wurde ich von 2 englischen Offizieren (Hauptleute) verhört, welche sagten sie kämen von Kopenhagen und gehörten der Untersuchungskommission an, welche in Dänemark das Unternehmen "PETER" zu klären habe. Meine in Wiesbaden gegebene schriftliche Erklärung diente diesem Verhör als Grundlage. Dieses wurde von beiden Herren der Kopenhagener Kommission im Wesentlichen als richtig anerkannt. Kleine Ungenauigkeiten und Abweichungen wurden von beiden Seiten geklärt und richtig gestellt. Da keine von diesen Erklärungen z.Zt. verfügbar zu sein scheint, so werde ich versuchen, diese wiederzugeben. Diese Wiedergabe wird den Vorteil haben in manchen Punkten genauer zu sein, da in der Zwischenzeit durch Vernehmungen und Besprechungen neue Gesichtspunkte aufgetaucht sind, z.B. über den Personenkreis, der in dieses Unternehmen verwickelt war und der damals mir nicht so gut bekannt war.

Andrerseits erkläre ich, dass aufgrund der Tatsache meiner teilweise sehr strengen amerikanischen Haft - die nun 2 Jahre dauert - und dem ausgesprochenen Vitamin - und Fettmangel in der Ernährung, ein teilweiser Gedächtnisschwund eingesetzt hat - ein allgemeines Symptom in Kriegsgefangenen- und CI-Lagern, was zur Auslassung von Namen und Tatsachen führen mag, die in den zwei ersten Berichten und Verhören erwähnt worden sind. Jedoch können Lücken, die vorkommen sollten, ausgefüllt werden, indem auf die Ergebnisse der Untersuchung und möglicher Weise auf die ersten Erklärungen zurückgegriffen wird.

Ausser dem erkläre ich, dass Tatsachen, wie z.B. "höhere Verbindungen" in den höheren Ämtern des Reiches in meiner amtlichen Eigenschaft als Adjutant von RECHZENY nicht zu meiner Kenntnis gelangten, jedoch teilweise privatim durch Beobachtungen und folgende Besprechungen, etc.

Ich betrachte es jedoch als notwendig auch diese Tatsache zu erwähnen, da es von grösstem Interesse ist sowohl für mein früheres Amt und für mich persönlich, als auch für die Leute, welche in diesem Zusammenhang belastet und beschuldigt sind -den Fall ins volle Licht xxxxx zu rücken. Ich werde die Quellen dieser Auskunft, soweit ich mich dieser noch erinnern kann, angeben.

III. Vorgeschichte, Besprechung in höheren Ämtern des Reiches :

Nach der Besetzung von Dänemark durch die Truppen und nach Abschluss der von den deutschen Besetzungs-Truppen getroffenen Massnahmen, war die Lage in Dänemark zuerst ruhig. Seitens der Bevölkerung wurde offensichtlich zuerst eine abwartende Haltung eingenommen. Es verging eine gewisse Zeit bevor die Erschütterung, welche die Besetzung verursachte, sich offenbarte.

Jedoch bald - wie dies in jedem Gebiet das von fremden Truppen in Kriegszeit besetzt wird der Fall ist - macht sich die Opposition der dänischen Bevölkerung bemerkbar. Beginnend mit der Flüsterpropaganda, welche sich allmählich zum passiven Widerstand in Dänemark steigerte und dann vom passiven Widerstand sich zu organisierten Unternehmen gegen die Besetzungstruppen wandelte. Obwohl dies zuerst kleine Einzel-Unternehmungen gegen die Besetzungstruppen waren, so wurden im Laufe der Zeit Angriffe gegen einzelne Deutsche sowohl wie gegen Dänen, die den Besetzungsbehörden dienlich waren - gegen Industrielle - und Wirtschaftsstellen - in steigender Anzahl unternommen.

Mit Unterstützung der Alliierten wurde eine starke Organisation aufgebaut, die einen stetig steigenden Terror gegen Personen und Objekte der Besetzungsbehörden entwickelte. Heute, nach Beendigung der Feindseligkeiten ist es kein Geheimnis mehr, dass dieser aktive Widerstand besonders gefördert und unterstützt worden ist durch alliierte Dienstleistungen in Form von Personal -d.h. Organisatoren, Agenten, Personengruppen und Material wurden zur Verfügung gestellt- umfangreiche Lieferungen von Sabotage Material, Sprengstoffe, Waffen und Munition, gedruckte Sabotage-Instruktionen, etc.

Im Herbst 1943 berief Hitler die führenden Männer der Besetzungstruppen in Dänemark zur "Wolfsschanze" seinem damaligen Hauptquartier und zwar aus dem Grunde, weil Hitler keinesfalls mit den Vorgängen in Dänemark einig ging und er machte den Vertretern der Besetzungstruppen den Vorwurf, dass Sie sich nicht genügend behauptet hatten. Es ist hier nötig zu erwähnen, dass der Führer anscheinend ein besonderes Interesse an der Entwicklung in Dänemark nahm und sogar sagte, dass dies sein "Steckenpferd" sei. Es ist daher leicht zu erklären, dass er sogar an den inneren Ereignissen von kleinen Ämtern in Dänemark interessiert war und dass er persönlich an der Befehlsausgabe und an der Arbeit einzelner Sonder-Ämter teilnahm. So hat er damals, z.B. den Befehlshaber der Sicherheitspolizei in Dänemark, Dr. MILDNER, abberufen, ohne diesen gehört zu haben. Der Chef der Sicherheitspolizei und der SD wurde ebenfalls nicht darüber gehört, obwohl Dr. Mildner Vorgesetzter war. Bei der Besprechung auf der "Wolfsschanze" hat Hitler vor allem die Tatsache beanstandet, dass offensichtlich die Besetzungstruppen nicht erfolgreich waren die geeigneten Schritte zu unternehmen um die Angriffe auf Personen

und Material, die damals sehr stark waren, zu verhindern.

U.a. waren bei dieser Besprechung anwesend :

- Der Beauftragte des Deutschen Reichs in Dänemark, Dr. Werner BEST
- per Wehrmachtbefehlshaber, General Panneken
- Höherer SS- und Polizeiführer, Generalleutnant (Obergruppenführer) PANHKE
- Der Reichsaussenminister, v. Ribbentrop
- Der Reichsführer SS, Heinrich HIMMLER

Die anderen, anwesenden Leute waren mir nicht bekannt. HITLER hat diesen Leuten eine lange Rede gehalten, mit welcher er die deutsche Besatzungspolitik in Dänemark sehr scharf angriff, er beschuldigte sie grosser Nachgiebigkeit und Milde und befahl ihnen von jenem Zeitpunkt an stärkere Massnahmen zu ergreifen. In diesem Zusammenhang erklärte er, dass der Befehlshaber der Sicherheitspolizei nicht fähig sei sich zu behaupten und offensichtlich nicht die geeignete Person für eine solche Aufgabe sei.

Ferner hat Hitler den Teilnehmern der Konferenz erklärt, wie er sich den Kampf gegen den Terror der Widerstandsbewegung denke. Er verwies auf die Erfahrung im "Kampf" um Deutschland und wie er damals den Terror der kommunistischen Partei behandelte, z.B. Terror kann nur durch Terror gebrochen werden und das Ergebnis war, dass der Kommunismus in Deutschland gestürzt wurde.

Er befahl stärkste Sofortmassnahmen und zwar den Gegen-Terror. Hierzu erklärte Hitler ungefähr folgendes :

" Es besteht kein Zweifel darüber, dass nach unbestrittenen Ermittlungsergebnissen von seiten der Sicherheitspolizei, den abgegebenen Erklärungen von Gefangenen, englischen Agenten des Geheimdienstes und denen, die in England ausgebildet worden sind, das Rückgrat der Widerstandsbewegung der englische "Geheimdienst" ist. Die Widerstandsbewegung wird laufend unterstützt durch reichliches Sabotagematerial das auf dem Seewege befördert und mit Fallschirmen abgeworfen wird. Ungezähltes Material, das gefunden wurde, beweist dies ..."

" ferner besteht kein Zweifel darüber, dass die dänische Polizei diese Unternehmen nicht nur nicht aufklärt, sondern sogar wichtigen Beweis und Spuren beseitigt; manchmal decken sie die belasteten Personen gegenüber den deutschen Behörden und in einzelnen Fällen führen die Spuren zu aktiver Teilnahme hin"

Von nun an müssen sofort die gleichen Gegenmassnahmen ergriffen werden

..... Es ist eine Organisation aufzustellen, die jeden Mord mit Mord beantworten wird und jede Sabotage mit Sabotage Was wir dadurch erreichen wollen ist, dass durch die gegen uns gerichteten Angriffe und unsere Gegenangriffe - die nunmehr stattfinden werden - das dänische Volk aus seinem Tages-Traum, aus seiner Gleichgültigkeit und Ruhe aufwacht. Bei Verwendung des englischen Sabotagematerials, wovon in Dänemark genügend verfügbar ist, und auf Grund der zurückgelassenen geeigneten Spuren, ist der Bevölkerung klar zu machen, dass die Mehrzahl der Angriffe entweder durch den englischen Dienst selbst durchgeführt, dirigiert oder organisiert sind. Auf diese Weise wird der dänischen Bevölkerung die Tätigkeit seiner Polizei vorgeführt und sie wird deren aktiven Einsatz gegen den Terror fordern, anstatt dass diese das Gegenteil tut. Wenn wir hierin Erfolg haben, so wird der Widerstand weniger wirksam sein

Insti

Archiv

Ausserdem erklärte Hitler, auf Grund der " Berichte des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des Sicherheitsdienstes über die Vorgänge in Dänemark " das ungefähre Ausmass der Angriffe, Morde und Attentate mittels Sprengstoffe, welche auf Deutsche, Dänen und auf industrielle sowie Verwaltungseinrichtungen -die den Besetzungstruppen dienend- stattgefunden haben.

Nach dieser Rede konnte keiner der Herren ein Wort erwidern. Ich habe die soeben geschilderten Tatsachen nicht in meiner Eigenschaft als SKORZENY's Adjutant gehört, aber ich kenne sie aus einer privaten Beschreibung, die der frühere Chef des Sicherheitsdienstes, Dr. Ernst Kaltenbrunner gegeben hat. In einem umfassenden Bericht des Reichssicherheitshauptamtes, Amt IV (Geheime Staatspolizei) über die Entwicklung der Lage in Dänemark über welche ich später Näheres mitteilen werde, sind einzelne Tatsachen -die obige Angelegenheit betreffend- in kurzer Form enthalten.

IV. Das Unternehmen " PETER ".

^{Dezember} Gegen Ende 1943 habe ich durch einen Befehl von Himmler zum ersten Mal offiziell Kenntnis erlangt von der Tatsache, dass 6-10 Pionier-Soldaten aus einer Einheit der Waffen-SS -die uns zur Verfügung stand - dem Befehlshaber der Sicherheitspolizei und Sicherheitsdienst in Kopenhagen zur Verfügung gestellt werden musste. Dies war der sogenannte Sonderlehrgang Oranienburg, welcher sich später zum SS-Jäger-Bataillon 502 entwickelte und schliesslich in die SS-Jagdverbände. Deren Aufgabe war, die Mitglieder einer Unternehmen-Gruppe, welche bereits eingesetzt war oder eingesetzt werden sollte, in der Handhabung vorwiegend ausländischer Sprengstoffe, etc. zu unterrichten. Ich weiss auch heute noch nicht, ob die Einsatzgruppen damals in irgend einer Form schon existierten. Es betraf angeblich ein Unternehmen, das gegen die aktive Sabotage-Gruppe in Dänemark gerichtet war. Zu jenem Zeitpunkt war SKORZENY nicht in Berlin. Ich habe daher diesen Befehl von Himmler mit dem SS-Obersturmführer, Adrian von FOELKERSAM, besprochen. Bei dieser Gelegenheit habe ich festgestellt, dass das in Frage stehende Unternehmen nicht in unseren Dienstbereich fiel, sondern dass es eine Angelegenheit der Sicherheitspolizei -also Amt IV (Geheime Staatspolizei) war, und dass Himmler hier, wie in vielen anderen Fällen, den Auftrag einer Stelle übertragen hatte, die technisch nicht zuständig war. Jedoch war der Befehl absolut bindend. Daraufhin hat von FOELKERSAM eine kleinere Gruppe von Leuten nach Kopenhagen befohlen, ich glaube es waren 6 -10; (ich habe dies nie genau gewusst weil ich als Adjutant nicht sehr gut oder überhaupt nicht familiär war bezüglich Truppendienst-Angelegenheiten -da solche nicht in meinen Dienstbereich gehörten).

*Zusatz
Kopie*

Der Führer dieser Gruppe war der frühere Obersturmführer Otto SCHWERDT. Seine näheren Personalien sind mir nicht bekannt. Weitere Personen dieser Gruppe, die mir damals bekannt waren, sind, soweit ich mich heute noch erinnere :

- Oberscharführer Fritz Himmel †
- Hauptscharführer Renner †
- Unterscharführer Hans Holzer †
- Unterscharführer Gläser † -Personalien ebenfalls nicht bekannt.

Himmel fiel während des Aufstandes im Sommer 1944 (Generalstreik) in Dänemark. Hans Holzer fiel während des Kampfes in Zehden am Oder Brückenkopf. Ein Bild seines Grabes ist in meinem Besitz. Gläser fiel im Februar 1945 im Kampfe um den Brückenkopf von SCHWEDT, und ist in dem Dorfe Grabow beerdigt. Renner verlor sein Leben während eines britischen Bombenangriffes auf das Hauptquartier des Befehlshabers der

Sicherheitspolizei und des Sicherheitsdienstes in Dänemark (Kopenhagen). Während des gleichen Angriffes wurde meines Wissens Oberscharführer HUF getötet - den ich zu erwähnen vergass und welcher zur Gruppe "Peter" gehörte.

Während der Vernehmungen in Oberursel und hier wurden die Namen folgender Teilnehmer des Unternehmens "Peter" mir gegenüber erwähnt:

Oberscharführer Wagner - ich glaube sein Vorname war Otto *Jänneck & p...*

Unterscharführer Robert Neitzel - mir bekannt -

Oberscharführer Rundte

Oberscharführer Geföller *gefasst*

ein gewisser Jesse - den ich nicht kenne - und ein

früherer Vertrauensmann vom Amt VI S 4 mit Namen Leo Nebel. *Jänneck*

Die näheren Personalien dieser Leute sind mir nicht bekannt, auch weiss ich nichts von deren Schicksal nach dem Zusammenbruch Deutschlands. Es ist notwendig dass ich hierzu folgendes feststelle:

In meinen beiden Erklärungen zu Wiesbaden und Oberursel habe ich zum Ausdruck gebracht, dass von FÜLKERSAM damals den Untersturmführer Peter, der auch ein Pionieroffizier unserer Einheit war, ursprünglich als Führer dieser Gruppe bezeichnet; dies trifft nicht zu. Deshalb erkläre ich hiermit, dass dieser "Peter" mit dieser Kommission nie was zu tun hatte und kann dies ohne Zweifel bestätigen. Dieser "Peter" ist anfangs 1945, meines Wissens, als im Osten vermisst gemeldet worden.

Der SS-Major (Sturmbannführer) NAUJOCKS vom SD wurde von Himmler zum Führer eines geplanten "Anti-Terror Unternehmens" bestimmt. Naujocks war damals in Belgien entweder dem Befehlshaber der Sicherheitspolizei und Sicherheitsdienst (BDS) oder dem Höheren SS- und Polizeiführer (der einige wirtschaftliche Aufgaben durchzuführen hatte) unterstellt. Er hatte keinerlei Beziehungen zum Amt VI S, weder vorher noch zu einem späteren Zeitpunkt. Soweit mir bekannt ist, begab sich NAUJOCKS nach Kopenhagen um seine Aufgabe zu übernehmen. Er kam jedoch nach kurzer Zeit nach Berlin zurück und erklärte, dass er die Mission nicht übernehmen könne, da er bei seinem Amt in Belgien unentbehrlich sei und sie dort nicht auf ihn versichten können. Ich habe weder gehört, ob Naujocks in Kopenhagen schon eine Anti-Terror-Organisation oder Ähnliches vorfand oder ob er erst eine gründen sollte.

Durch eine Fernschreib-Nachricht aus Kopenhagen wurde mitgeteilt, dass für Nachrichtenzwecke der Deckname für das Unternehmen "PETER" sei. Der Grund, dass dieser Name gewählt wurde, ist mir nicht bekannt. Wie ich später hörte, waren die von uns nach Kopenhagen zu Ausbildungszwecken abkommandierten Männer gar nicht für Unternehmungen bestimmt. Daraufhin setzten wir uns sofort mit Friedental in Verbindung und zwar im März 1944 und baten im Hinweis auf unsere Personalknappheit und die Unersetzlichkeit der Männer, um deren Rückbeorderung. Dieses Ersuchen wurde von uns schriftlich, ungefähr dreimal gestellt, jedoch wurde die Bewilligung erst im Spätsommer - nach meiner Schätzung Ende August - September 1944 - erteilt. Die Verzögerung der Abberufung kann zum Teil durch die Tatsache erklärt werden, dass das Reichssicherheitshauptamt, Amt IV (Geheime Staatspolizei) erst später veranlaßt werden konnte, für die Durchführung des Unternehmens Mitglieder der Geheimen Staatspolizei nach Dänemark zu senden. Dies war ungefähr im Juli 1944. Diese Männer, ca. 10, erschienen eines Tages in Friedental auf Befehl des Reichssicherheitshauptamtes, Amt I (Personalangelegenheiten) und sie waren für den Dienst beim Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des Sicherheitsdienstes in Dänemark bestimmt. Einige von ihnen wurden von ihren Dienststellen im Reich so schnell zurückberufen, dass sie noch nicht einmal die Gelegenheit hatten, ihre einfachsten privaten (familiären und ähnliche) Angelegenheiten zu erledigen. Deren ursprüngliche Dienststelle hatte sie gar nicht über die ihnen zugedachte Aufgabe informiert, noch ist dies von Seiten der Ämter I und IV des Reichssicherheitshauptamtes erfolgt. Darauf hin habe ich kurzerhand - auf

meine eigene Verantwortung hin - wovon das Reichssicherheitshauptamt keine Kenntnis hatte - einige von ihnen nachhause geschickt. Auch habe ich diese Männer orientiert, ohne einen Auftrag hierzu zu haben, -auf meine eigene Verantwortung hin - über die ungeführten Vorgänge in Dänemark, welche Arbeit ihnen vermutlich zugeteilt würde, und habe ihnen die Wahl gelassen sich freiwillig zurückzuziehen. In diesem Falle hatte ich die Absicht Amt I des Reichssicherheitshauptamtes zu unterrichten, dass diese Leute nicht die technischen Fähigkeiten und die Erfahrungen zur Durchführung von Pionieraufgaben hätten.

Zu jener Zeit trat keiner dieser Männer zurück, aber ich hörte, dass ein Teil von ihnen in Kopenhagen erklärte, dass sie an einem solchen Unternehmen nicht teilnehmen könnten, weil sie nicht die Qualifikationen hätten und sie wurden dem Befehlshaber der Sicherheitspolizei für andere Sicherheitspolizei - Aufgaben zugeteilt, jedoch weis ich nicht welchen Abteilungen des BdS.

Keiner dieser Männer war vorher Soldat gewesen. Das Amt I (Personalamt) hatte ihnen den Marschbefehl über Friedental nach Kopenhagen gegeben, um sie dort noch im Gebrauch von ausländischen Waffen und Sprengstoffe zu unterrichten. Dies schien jedoch im Hinblick auf deren völlige Unkenntnis von Waffen und Munition absurd zu sein, da mindestens eine wochenlange intensive Ausbildung nötig gewesen wäre ihnen die erforderlichen Kenntnisse zu verschaffen und sie von der dem Laien anhaftenden "Furcht vor Explosivstoffen" zu befreien. Es wurden daher diesen Männern an einem Tage lediglich verschiedene Sprengstoffe und deren Auswirkungen demonstriert.

Die Meldung über die Ereignisse in Dänemark erfolgte durch den Befehlshaber der Sicherheitspolizei, und zwar, wie einheitlich befohlen, wöchentlich oder 14 tägig und zwar durch die Befehlshaber aller besetzten Gebiete -soweit ich mich erinnere - an das Amt IV. Das Amt IV gab dann eine Zusammenfassung dieser Meldungen an andere Ämter zu deren Information weiter. Ich persönlich habe mehrere Male solche Informationen gelesen. Es war daraus nicht zu entnehmen, z.B. wenn es sich um Sabotage der Industrie oder Eisenbahn in Dänemark handelte, von welcher Seite diese Anschläge erfolgt sind; dies traf auch zu auf Mordfälle, bei welchen nur vermutet werden konnte von welcher Seite die Anschläge stammten, wenn das Opfer ein deutscher Offizier oder 2 deutsche Ärzte (ich glaube in Artus oder Odensee) oder im Falle Kai Munk -ein prominenter Däne -war. Gerade im letzteren Fall wiesen die Spuren -durch Irreführung - auf dänische Täter hin (ich hatte hiervon Kenntnis durch verschiedene Verhöre, Ergebnisse von Nachforschungen der dänischen Polizei).

Bei meiner Dienststelle gingen 2 oder 3 mal Berichte über den Vorgang in Dänemark ein, welche damals zuständigkeitshalber an Amt IV (Gestapo) übermittelt wurden.

Ich habe nie irgendwelche wöchentlichen oder andere regelmäßigen Berichte von Dr. BEST, dem Reichskommissar, gesehen weder in Amt noch ausserdienstlich.

Es war aus der Beschreibung der " Ereignisberichte und aus dem bereits erwähnten Bericht des Amtes IV zu entnehmen, dass das Unternehmen "PETER" keineswegs Schritt halten konnte mit den Aktionen, die gegen die Besetzungstruppen durchgeführt wurden. Diese Beschreibungen galten als amtliche Berichte und sie erfolgten in einer glaubwürdigen Weise. Die Geringwertigkeit der "PETER" Gruppe schien auf folgendem zu beruhen :

- a) Die Antriebe zu solchen Aktionen auf Seiten der "Unterdrückten" gegen die " Unterdrücker" (Vergeltung für tatsächlich oder scheinbar durch die Besetzungsmächte verursachten Härten, Erhebung gegen das fremde Regime) sind viel grösser und stärker denn jene der Gruppen der Besetzungstruppen, die zu den Gegen-Anschlägen kommandiert sind;

b) Die Widerstandsbewegung ist sich der Sympathie, Unterstützung und Hilfe ihrer eigenen Nation bewusst, ferner ihrer Wirksamkeit in fremden Ländern;

c) Die Widerstandsbewegung kann sich für ihre Aktionen auf ein "gewisses moralisches Recht" stützen

d) Eine weitreichende Unterstützung seitens der Länder, die sich mit Deutschland im Krieg befinden

e) Soweit es sich um industriellen und wirtschaftlichen Terror handelt, hat die Widerstandsbewegung alle Vorteile für sich. Die Besetzungstruppen sind meistens die Nutzniesser sowohl der gesamten dänischen Industrie und Wirtschaft als auch der Transporteinrichtungen. Dadurch ist die Wahl des Objekts vereinfacht, weil jeder Schlag irgendwie die Interessen der Besetzungstruppen trifft. Jede gestörte oder zerstörte Fabrik bedeutet für die Besetzungstruppen weniger Vorteil. Die Gegenmassnahmen wurden in der gleichen Weise geheusst, da industrielle und wirtschaftliche Unternehmungen, die nur im Interesse Dänemarks arbeiteten, schwerlich oder überhaupt nicht existierten. Dies ist möglicher Weise der Grund für die Tatsache, dass später die Sabotage sich gegen kulturelle, soziale und Wohlfahrts-einrichtungen richtete.

Im Hinblick auf das Obenerwähnte konnte vermutet werden, dass die Gruppe "PETER" rein zahlenmässig, mit ihren "Erfolgen" weit hinter der Widerstandsbewegung lag. Wenn ich mich richtig entsinne, war im Sommer 1944 die Lage so, dass ungefähr 3 Morde auf das Konto der Widerstandsbewegung kamen im Vergleich zu 1 Mord der Anti-Terror-Gruppe,

5 Sabotage-Akte gegen die Industrie durch die Widerstandsbewegung im Vergleich zu 1 Sabotage der Anti-Terror-Gruppe, jedoch 1 Angriff der Widerstandsbewegung gegen kulturelle und ähnliche Einrichtungen im Vergleich zu 4 Angriffen seitens der Anti-Terror-Gruppe derselben Art.

Es mag sein, dass diese Zahlen im Vergleich zu den ermittelten Tatsachen sich etwas verändern.

Seviel über die Tatsachen, die sich auf die Ereignisberichte und den Bericht von Amt IV (Gestapo) stützen. Anfangs Juli 1944 war ich mit SKORZENY 2 Tage in Kopenhagen. Der Grund dieser Reise war:

- 1) Durch Besprechungen mit höheren SS- und Polizeiführern und anderen Antern Freiwillige für die Waffen-SS zu werben. Diese waren für den SS-Jagverband "Nord-West" (diese Einheit wurde für Spionage - u. Sabotage - Unternehmen eingesetzt) und zwar in Belgien, Holland, Dänemark, Norwegen und Finnland vorgesehen, weil seitens des SS-Hauptamtes kein Personal-Nachschub zu erwarten war.
- 2) Durchsicht der Akten einer prominenten Persönlichkeit des britischen Nachrichtendienstes, welche in Kopenhagen in Haft gehalten wurde. Dies erfolgte zum Zwecke der Ausbildung und zur Information von Amt VI S (Auslandsnachrichten); der Deckname war, glaube ich, R 34).
- 3) Unterredung mit dem Befehlshaber der Sicherheitspolizei mit dem Zweck, unsere Männer zurückzubekommen.

Dieser Besuch muss zwischen dem 1. und 10. Juni stattgefunden haben, weil wir einige Lebensmittel und Getränke für SKORZENY's Geburtstag (am 12. Juni) gekauft hatten und wir Freitags vor dem Geburtstag wieder in Berlin waren. SKORZENY und ich sind weder vorher noch später dienstlich oder privat in Dänemark gewesen. Es wurde damals versprochen, unsere Männer zurückzuschicken, sobald Ersatz durch Amt IV (Gestapo) eingetroffen sei. Dieser Ersatz sollte dann aus den Männern bestehen, die ich schon erwähnte.

Im Juli 1944 erstattete Amt IV (Sestapo) dem Amt IV S einen allgemeinen Bericht über die Entwicklung der Lage in Dänemark und zwar in Form eines "Memorandum für den Führer" zur Kenntnisnahme und Stellungnahme. Damals war SKORZENY nicht in Berlin. Der Bericht war unterzeichnet von Dr. ACHAMER-Piffrader, einem damaligen SS-Oberführer. Die Aufforderung zu einer evtl. Stellungnahme war offenbar eine irriige Auslegung von Dr. Piffrader, der anscheinend glaubte das Unternehmen sei eine Angelegenheit von Amt IV S oder dies ginge das Jäger-Bataillon 502 an.

Ich halte es für notwendig noch einmal anzuführen, dass es sich hier um einen Auftrag handelte, der ausschliesslich die Sicherheitspolizei anging, der weder unter die Kategorie von Aufgaben der Abteilung VI S (Ausbildung von Agenten -V-Personen- und Vertrauensagenten der Abteilung VI S zur Vorbereitung eines "Invasionsnetzes" in Frankreich, Holland, Belgien - Dänemark war ausdrücklich ausgenommen -, Italien, den Balkanländern, Griechenland) noch unter die der Abteilung VI als solche (Auslandsnachrichtendienst (der mehr oder weniger dem Nachrichtendienst entspricht) noch unter die des Jägerbataillon 502 (Sturmabteilung für Angriffs- und Vernichtungsaufträge) - (später SS-Jagdverbände, eingesetzt für Spionage- und Sabotageaufträge) das den Auftrag hatte im feindlich besetzten Ausland Widerstandsbewegungen zu organisieren, also nicht das von Deutschland besetzte Ausland, und Kommando-Operationen, u.s.w. Überdies wäre in Berlin auf unserer Dienststelle, die sich durchaus nicht mit Dänemark und solchen Funktionen befasste, keine Informationen über Personen und Objekte in Dänemark verfügbar gewesen. Zur Zeit der Ausarbeitung des Berichtes durch Abteilung IV konnte eine neuerliche starke Reaktion Hitler's bemerkt werden, der mit den Ereignissen in Dänemark absolut unzufrieden war. Hitler liess die führenden ~~Wichtigsten~~ Herren von Dänemark noch einmal und getrennt zu sich rufen. Ich bin nicht in der Lage Ihnen den genauen Personenkreis anzugeben, aber sicherlich war Obergruppenführer Dr. BEST dabei, ich glaube auch PAHNKE und weiterhin General HANECKEN. Er (Hitler) brachte scharf seinen Verdruss über die Tatsache zum Ausdruck, dass kein Erfolg in der Beschränkung der Tätigkeit der Widerstandsbewegung erzielt war, und dass die Gegenaktionen, die seitens der Deutschen durchgeführt wurden, kaum ein Drittel der Intensität der Anschläge der Widerstandsbewegung gleichkommen.

Aus dieser mehr ausführlichen Unterredung ergeben sich noch weitere Gespräche internationaler Natur zwischen Dr. BEST, HIMMLER, von RIBBENTROP, u.s.w., die nicht hierher gehören aber in welchem Zusammenhang der Reichsaussenminister die Aufmerksamkeit durch eine Haltung auf sich lenkte, die äusserst unfähig war.

Zu dieser Zeit las ich den Bericht des Amtes IV und beabsichtigte zuerst nicht für das Amt VI S irgendwelche Erklärungen hinzuzufügen. Wie bereits erwähnt, war SKORZENY zu jener Zeit nicht in Berlin, sodass ich den Bericht nicht einmal zu seiner Kenntnisnahme vorlegen konnte. Er würde ihn wahrscheinlich auch nicht unter den Umständen gelesen haben. Zur gleichen Zeit jedoch erhielt ich Kenntnis von einem Schriftwechsel zwischen Dr. BEST und RIBBENTROP und folglich von Dr. BEST's damaliger Meinung über die Lage. Ich erinnere mich heute nicht mehr an die kleinen Einzelheiten. Aber im allgemeinen war es Dr. BEST's Ziel, dass mit allen Mitteln Versuche unternommen werden sollten, um eine Änderung der Verhältnisse in Dänemark durch eine entsprechend vernünftige Reichspolitik herbeizuführen. Er verteidigte seine Einstellung vor dem Reichsaussenminister in einer klaren und ausdrucksvollen Weise und strebte nach der Stärkung seiner Stellung um seine endgültige Ernennung als Reichskommissar zu erreichen, d.h. mit genügend Ermächtigung versehen zu werden um in Dänemark Massnahmen seiner eigenen Initiative und auf seine eigne Verantwortung zu bewirken oder einzuleiten, die tragbare Beziehungen mit dem Königlichen Haus, der Regierung und der dänischen Bevölkerung zu gewährleisten versprochen.

In seiner Eigenschaft als Kommissar war er an strenge Bestimmungen aus zwei Quellen gebunden, nämlich vom Führer und dem Reichsaussenminister, die nicht immer übereinstimmten, und er selbst hatte keine Handlungsfreiheit und er konnte auch nicht der Situation entsprechend Dispositionen treffen.

Auf Grund der so erlangten Kenntnis und auf Grund unserer Bemühungen Angehörige unserer Einheit von einer Arbeit zu befreien, für welche sie nicht geeignet waren, entschloss ich mich zu einer Ergänzung dieses Memorandums. Ich hatte die Absicht diese Ergänzung nach Fertigstellung SKORZENY zur Unterschrift vorzulegen, da ich als Adjutant nicht berechtigt war, ein solches Memorandum zu unterzeichnen. Ich hoffte, dass das von mir zum Ausdruck gebrachte beim Höheren Hauptquartier gebührend gewürdigt würde (die Anerkennung von Seiten SKORZENY's war mir gewiss) zufolge der Tatsache, dass es von SKORZENY unterzeichnet war. Mit diesem war die Hoffnung verbunden, auf diese Weise das Führer-Hauptquartier in Fahrt zu bringen - was von der technischen Seite her wohl begründet war - und dass sich der Führer persönlich nicht mehr so stark mit dieser Sache befassen möge. Unter gewissen Umständen konnte erwartet werden, dass dann Hitler seine Einstellung zu diesen Problemen ändern würde. Gleichzeitig war dies der stärkste Vorstoß zum Zwecke der Befreiung unserer Männer vom Dänemark-Unternehmen.

Das von mir entworfene Memorandum hatte im Wesentlichen folgenden Wortlaut - es kann sogar teilweise wörtlich wiedergegeben werden :

" Das zufolge der persönlichen Intervention des Führers befohlene Unternehmen zum Zwecke der Bekämpfung der Mord- und Sabotage-Unternehmen der dänischen Widerstandsbewegung, hat nach örtlichen Auffassungen nicht dazu beigetragen, die Lage in Dänemark zu ändern....

Die Tätigkeiten dieses Unternehmens, deren Fundament von hier überhaupt nicht übersehen werden kann, sind obskur und absolut nicht zielbewusst und zwar allein aus dem Grunde, weil die Erklärungen der höheren Ämter nicht übereinstimmen. Es kann daher schon durch die grundverschiedenen Aufgaben, z.B. des Reichskommissars, des Befehlshabers der Wehrmacht, des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des Sicherheitsdienstes, des Höheren SS- und Polizeiführers begründet werden, weshalb deren Erklärungen nicht mit den zu treffenden Massnahmen übereinstimmen, dass diese von völlig verschiedenen Gesichtspunkten ausgehen; dies erklärt auch die Tatsache, dass die Tätigkeit des Unternehmens "PETER" ziellos, willkürlich und zum Teil auf dänischer Seite auf dänischer Seite Folgerungen und Reaktionen hervorrufen, die nicht erwartet oder überhaupt nicht erwünscht sind, und dass sie den Anschein eines wilden, undisziplinierten Terrors erwecken müssen

Es sollte nunmehr die Aufgabe eines höheren Amtes sein vor den Führer zu treten und ihm folgende Frage zu unterbreiten :

Was fordert der Führer tatsächlich in Dänemark ?

- a) Fordert der Führer nur den Terror, die Erweckung der Spiesser und Pfeffersäcke (Hitler's eigene Worte bei der Besprechung 1943 auf der "Wolfeschanze"), nichts als Unruhe, dann ist die Methode soweit richtig aber die Folgen werden unermesslich sein, nämlich : nicht wie der Führer gedacht und den Herren vorgeschlagen hat- wird Terror nur durch Terror gebrochen, sondern gerade das Gegenteil ist der Fall. Wenn zu Beginn (aus oben erwähnten Gründen) das Unternehmen mit seinen Erfolgen weit hinter der Widerstandsbewegung zurückblieb, so wird unzweifelhaft jede Steigerung der Tätigkeit des Unternehmens "PETER" beim Gegener eine entsprechend grössere Steigerung seiner Terror-Tätigkeit verursachen. -Dann würde es

Im September oder Oktober 1944 - ich kann mich auch um
 1 Monat irren - wurde der Hauptsturmführer des SD, Horst ISSEL, dem Amt
 VI 8 zugeteilt; früher gehörte er dem Amt VI an. Infolge dienstlicher
 Differenzen schied er aus und trat der Waffen-SS bei, wo er den Rang
 eines Untersturmführers erreichte. Diese Zuweisung war theoretisch
 nicht korrekt soweit sie Personalangelegenheiten betraf, da Issei
 bis zu jener Zeit zur Waffen-SS gehörte, d.h. Truppenführer war
 und deshalb nach einem Befehl der Polizeiverwaltung nicht dem Amt VI
 zugeteilt werden konnte. Er war auch nicht aufgrund seiner Stellung
 als Truppenführer (Truppen-Offizier) beim Amt VI 8 beschäftigt,
 sondern war den SS-Jagdverbänden "Nord-West" zugeteilt. Demzufolge
 hatte er den Auftrag, Freiwillige für die Waffen-SS (Jagdverbände
 Nord-West) in Dänemark zu werben und sofort an Ort und Stelle die
 Verhältnisse für die Vorbereitung einer Widerstandsbewegung gegen
 eine mögliche anglo-amerikanische Invasion zu erkunden und zwar
 in Übereinstimmung mit dem Dienstobliegenheiten der SS-Jagdverbände.
 Gleichzeitig hatte er ~~zirk die~~ Männer, die noch in Dänemark waren,
 von SCHWERDT zu übernehmen und sie allmählich von ihrer Arbeit abzu-
 lösen.

Eine endgültige Entscheidung hinsichtlich des Befehlshabers der
 Sicherheitspolizei und des Sicherheitsdienstes, ob Issei der Nachfolger
 von Schwerdt bleiben wird, sollte später getroffen werden. Es war
 beabsichtigt Issei sehr bald zurückzurufen, da gesagt wurde, er sei
 bei den SS Jagdverbänden unentbehrlich.

Die Ablösung und der Rückruf von Issei wurde immer wieder verzögert
 auf Grund von 3 Unternehmen grossen Maßstabs, welche kurz aufeinander
 folgten, nämlich :

- Unternehmen " Panzerfaust" in Ungarn
- Unternehmen "Panzerbrigade 150 " (Offensive in den Ardennen
 welche Skorzeny's Anwesenheit erforderte)
- Unternehmen " Division Schwerdt".

Nach Beendigung des Unternehmens an der Oder (Schwerdt & Zehden)
 war schon der Zusammenbruch nahe und jede Verbindung mit Dänemark
 und den dort befindlichen Leuten war unterbrochen.

Soweit ich mich erinnere, habe ich keine Berichte mehr seit dem
 Herbst gesehen und den Tod von Renner und Huf ,während der Bombar-
 dierung des Shell-Hauses in Kopenhagen erfuhr ich erst durch amt-
 liche Stellen. Ich kann keine Angaben machen über das Schicksal der
 eingangs erwähnten Männer. Ich habe von v. Wagner, Neitzel und Rundt
 schon lange vor der Übergabe nichts mehr gesehen oder gehört.
 Ich habe sie auch nicht irgendwo während meiner Inhaftierung getrof-
 fen. Gföller ist vor kurzem aus dem Lager Dachau entwichen - ich
 habe durch Gespräche davon gehört; ich, persönlich, war damals noch
 in Einzelhaft im Bunker I. Dies sind meine Kenntnisse über die Um-
 stände bezüglich Unternehmen " PETER" soweit diese mir durch Berichte
 vor der Übergabe bekannt geworden sind, ferner aus Beschreibungen,
 die ich persönlich vor und nach der Übergabe erhalten und durch Ver-
 nehmungen nach dem Zusammenbruch, während ich mich in Haft befand.
 Wo immer ich mich der Quellen erinnern konnte, habe ich diese ange-
 geben; in allen anderen Punkten kann ich nicht mehr genau unter-
 scheiden bei welchen Gelegenheiten mir die Tatsachen bekannt wurden;
 nach so langer Inhaftierung habe ich vieles vergessen und vermengt.
 Durch Nutzbarmachung meiner früheren schriftlichen Erklärungen würden
 zweifellos meine jetzigen Erklärungen ergänzt werden können.

gez: Karl R a d l

Inst...

78-355-12
216/ft münden

Eidesstattliche Erklärung:

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

Ich Karl Radl, schwore, sage aus und erkläre;

Auf Befragen ueber die Einzelheiten der Widerstandsbewegung in Rumänien kann ich folgendes angeben;

Nach dem Befehl Himmlers ueber die Widerstandsbewegungen (25.9.1944) war es eine Aufgabe der SS-Jagdverbaende, im Ausland Widerstandsbewegungen zu organisieren. Nach zuendlichen Anweisungen Himmlers war sonst keine Dienststelle des Reiches dafuer zustaendig. Ein Nachsatz in dem genannten Befehl besagte, dass fuer die Widerstandsbewegung in Rumänien Horia Sima die von ihm (Himmler) beauftragte Persoenlichkeit sei.

Abgesehen von dem um Jahre zu spaeten Termin dieses Erlasses, war durch den Nachsatz ueber Sima, der Grundsatz der alleinigen Zustaendigkeit der SS-Jagdverbaende schon durchbrochen. Es waren also bereits zwei verschiedene Kraefte in einer gleichen Sache am Werke. (Es wird hier bemerkt, dass bei Erlass des Befehls in Rumänien bereits ein Umsturz und die Vertreibung der Deutschen vorbei war, also nie mehr vom Ausland aus organisiert werden konnte).

Eine weitere Schwierigkeit ergab sich durch die Tatsache, dass unmittelbar nach dem deutschen Zusammenbruch im Sued-Osten der Fuehrer der deutschen Volksgruppe in Rumänien, Andreas Schmidt, von dort nach Deutschland gefluechtet war. Nach einer anderen Version ist er noch vor dem Zusammenbruch aus dem gefaehrdeten Gebiet (Siebenbuegen) verschwunden. Es ist Tatsache, dass Andreas Schmidt die Volksgruppe schlecht gefuehrt hat und nur mehr wenig Anhaenger im Deutschtum Rumänien hatte. (Grunde: Starke Einziehungen der Maenner zur Waffen-SS, Umsiedlungen und Evakuierungen, Unfaehigkeit Schmidt's). Mitte September 1944 tauchte Andreas Schmidt ploetzlich in waffen-SS-Uniform (Zeltbahn, Tarnjacke) und Maschinenpistole in

Handwritten initials

Fuehrerhauptquartier auf. Es ist ihm wahrscheinlich nur auf einem Weg moeglich gewesen, dorthin zu kommen, naemlich ueber seinen Schwieger-vater, den SS-Obergruppenfuehrer Gottlob Berger, persona grata bei Himmler. Es ist auch sehr wahrscheinlich, dass einzig und allein dieses verwandt-schaftliche gute Beziehung es verhindert hat, dass Schmidt als Volks-gruppenfuehrer abgesetzt wurde. Denn Berger war als Chef des SS-Hauptamtes der zustaendige Mann fuer alle Fragen auslaendischer und volksdeutscher SS-Angehoerigen und war ausserdem in engster dienstlicher Verbindung mit dem Chef der "Volksdeutschen Mittelstelle" SS-Obergruppenfuehrer Lorenz. Durch persoenlichen Vortrag bei Himmler konnte Berger jederzeit alle Angriffe gegen Schmidt abwehren und ihn selbst ins beste Licht stel-len. Bei diesem Besuch Schmidt's im Fuehrer -Hauptquartier wurde Schmidt von Himmler empfangen. (Feldkommandostelle "Hochwald", wurde Untersturmfuehrer der Waffen-SS und erhielt das E.K. II. Klasse. Wofuer hat niemals jemand erfahren. Ebenso hat Himmler an diesem Tage Andreas Schmidt den Befehl gegeben, in Siebenbuenger eine Widerstandsbewegung aufzustellen, die sich ueber ganz Rumaeien ausbreiten sollte. Er konnte sich zu die-sem Zweck Fuehrer und Maenner der Waffen-SS aus seinem eigenen Stab und aus den Rumaeien-Volksdeutschen, der Stabkompanie des SS-Hauptamtes auswaehlen. Da gegenueber Himmler in einem guenetigen Zeitpunkt die Aesse-rung getan wurde, Schmidt sei ein Feigling und sei anstatt sich um seine Deutschen in Rumaeien zu kuennern, geflohen, um sich sein E.K. II abzu-holen, befahl Himmler dem Schmidt, selbst mit Fallschirm in Siebenbuenger abzuspringen oder durch die Linien zu gehen und in Rumaeien selbst zu arbeiten. Dies war also die dritte Stelle, die "Widerstandsbewegung" ma-chen sollte. Offenbar hat Himmler uebersehen, dass bereits vor seinem Be-fehl von VI S 4 drei Unternehmen ("Kranich", "Fuchs" und "Herkules") zur Aufstellung eines sabotage- und widerstandnetzes fuer den Fall einer Feindbesetzung eingesetzt war -also eine vierte Stelle-, worueber aber

ausfuhrlich an ihn berichtet war. Eine fuernte stelle mit aehnlichen
 Flaechen war die Abwehr II, Leitstelle II fuer Frontaufklaerung "Sued-Ost"
 mit ihren "Sturm"-Unternehmen, ("Sirius" "Regulus"). Bei den SS-Jagdver-
 baenden wurde der SS-Jagdverband "Sued-Ost" mit der Organisation der
 Widerstandsbewegung beauftragt.

Es blieb nun der Dienststelle skorzeny nichts anderes uebrig, als
 zu versuchen, alle diese Stellen zusammenzuschliessen; wenn dies nicht
 moeglich war, wenigstens zu "koordinieren".

Auf einer Besprechung in Wien (September 1944), an der ich teil-
 nahm, wurde Schmidt von uns erkluert, dass nur die SS-Jagdverbaende fuer
 den Auftrag Himmlers betreffend Widerstandsbewegung zustaeendig seien und
 er sich daher mit seinen Leuten unterstellen musse. Schmidt erkluerte,
 er sei der Beauftragte Himmlers, der fuer Rumuenien und die Arbeit dort
 zustaeendig sei. Er willigte dann ein, sich sachlich (Einsatzplanung und
 Einsatz selbst bis zum Eintreffen auf rumuenischem Boden) zu unterstellen,
 aber mit seinen Leuten einen eigenen Stab mit Dienststelle einzurichten
 und in Rumuenien selbst vollkommen unabhaeengig von den SS Jagdverbaenden
 zu handeln. Er liess dabei schon erkennen, dass er einen absoluten Fueh-
 rungsanspruch (politisch) in Rumuenien stelle - auch ueber Horia Sima.
 Diese Haltung kam praktisch am selben Tage zur Wirkung, da wir (skorzeny
 und ich) mit Horia Sima zusammentrafen. Diese Besprechung fand im Zimmer
 des Andreas Schmidt in dessen Beisein statt. Ergebnis: Sima und seine Leute
 unterordneten sich den SS-Jagdverbaenden. Eine weitere Besprechung mit
 Schmidt in Budapest (letzte Tage September 1944) verlief in aehnlicher
 Weise.

Da die Meinungen der Fuehrung Deutschlands ueber die Lage in
 Rumuenien voellig auseinandergingen (Auswaertiges Amt - Militaerische
 Abwehr- Amt VI-SS-Hauptamt-Volksdeutsche Mittelstelle-Auslandsorganisation

der NSDAP) war eine einzige politische Ausrichtung notwendig. Es schien damals so, und dies ist auch noch heute meine Ueberzeugung, dass nur eine Stelle die politische Lage im Suedosten leidenschaftslos und objektiv klar gesehen hat; die Gruppe VI E des Amtes VI, (Gruppenleiter SS-Obersturmbannfuehrer Waneck).

hh In ~~seiner~~ eindeutigen Besprechungen mit ihm wurde festgelegt:

1. Alle Einsaetze mit dem Zweck der Widerstandsbewegung im Sued-Osten von SS-Jagdverbaenden, VI S, Mil.D und der Leute von Schmidt werden vorher mit VI E politisch abgestimmt, um nicht etwaige politische Faeden zu zerreißen oder noch groessere Verwirrung zu stiften.
2. Alle Einsaetze offensiver Art (Sabotage, Widerstandsbewegungen) *hh* werden nur vom SS-Jagdverbanden Sued-Ost gesteuert.
3. VI E versorgt die Dienststelle Skorzony laufend mit Meldungen ueber die politische Situation im Sued-Osten.

Es stellte sich bald heraus, dass der von Schmidt aufgezugene Stab in Wien sich an diese verschiedenen Vereinbarungen nicht hielt. Er haute seine Dienststelle immer groesser auf (mit Chef des Stabes, I A, I C usw.), die Leute unterstanden personell dem SS-Hauptamt. Ihnen unbequeme Leute von VI S, SS-Jagdverbaende und der volksdeutschen Mittelstelle wurden ploetzlich zu anderen Fronteinheiten versetzt, von Himmler persoenlich beleidigt und bestraft. Dies liess deutlich die Hand des SS-Hauptamtes erkennen. Schmidt selbst verschob seinen Einsatz von einem Mal zum anderen und es entstand bald der Eindruck, dass Schmidt und seine Leute nur in Wien in ersten Htels mit viel Devisen gut lebten und ihr Drang zum Stab viel groesser war, als der Drang, zur Front und zum Einsatz.

Die von SS -Jagdverband Sued-Ost geplanten Einsaetze nach Rumänien (einschliesslich der Schmidt-Leute) hatten den Tarn-Namen "Gamsbock I-VI".

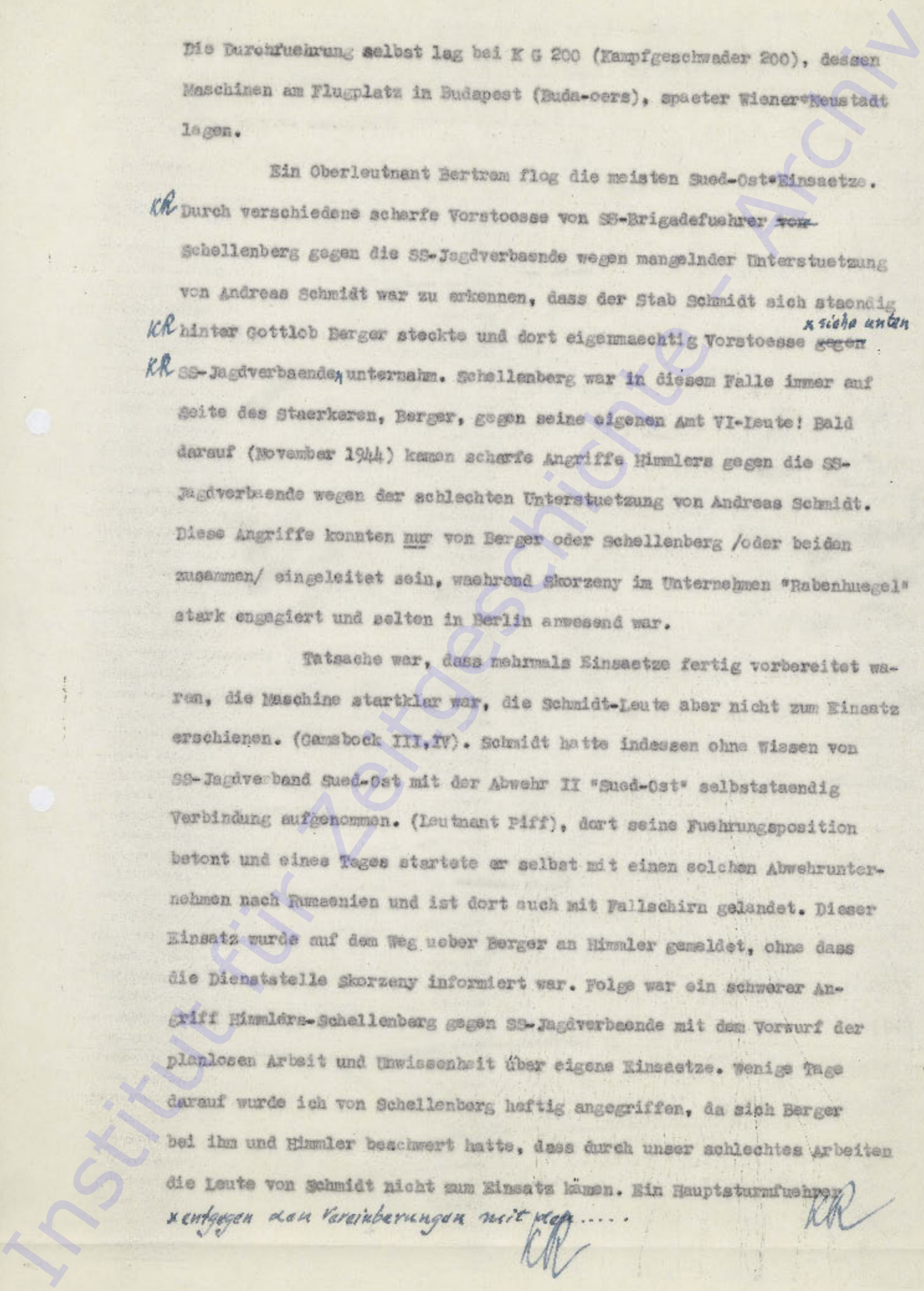
hh

Die Durchführung selbst lag bei K G 200 (Kampfgeschwader 200), dessen Maschinen am Flugplatz in Budapest (Buda-overs), später Wiener-Neustadt lagen.

Ein Oberleutnant Bertram flog die meisten Sued-Ost-Einsätze.

KR Durch verschiedene scharfe Vorstoesse von SS-Brigadefuehrer von Schellenberg gegen die SS-Jagdverbaende wegen mangelnder Unterstuetzung von Andreas Schmidt war zu erkennen, dass der Stab Schmidt sich staendig hinter Gottlob Berger steckte und dort eigemaechtig Vorstoesse gegen *x siehe unten* *KR* SS-Jagdverbaende unternahm. Schellenberg war in diesem Falle immer auf Seite des Staerkeren, Berger, gegen seine eigenen Amt VI-Leute! Bald darauf (November 1944) kamen scharfe Angriffe Himmlers gegen die SS-Jagdverbaende wegen der schlechten Unterstuetzung von Andreas Schmidt. Diese Angriffe konnten nur von Berger oder Schellenberg /oder beiden zusammen/ eingeleitet sein, waehrend Skorzeny im Unternehmen "Rabenhuegel" stark engagiert und selten in Berlin anwesend war.

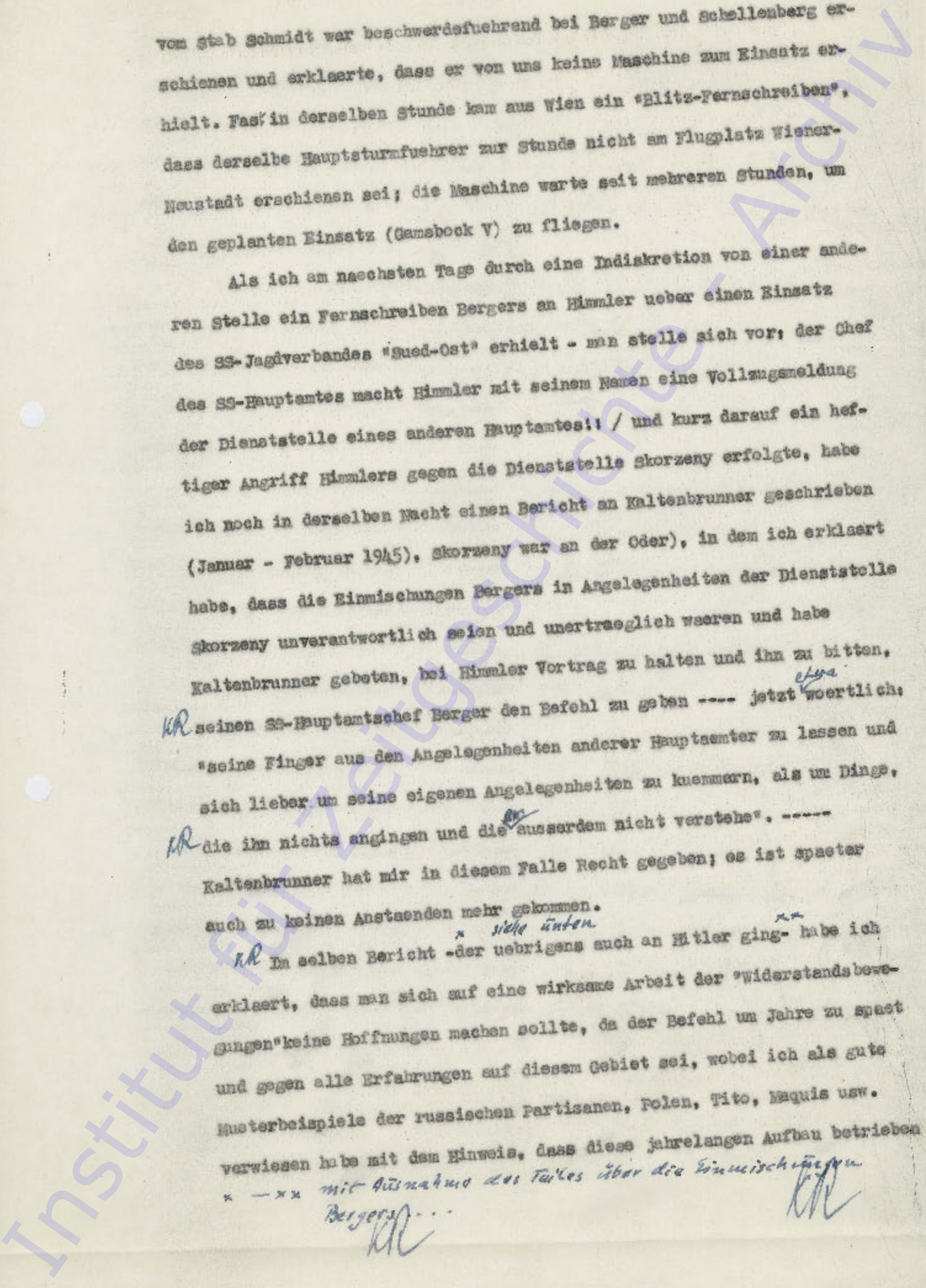
Fatsache war, dass mehrmals Einsaetze fertig vorbereitet waren, die Maschine startklar war, die Schmidt-Leute aber nicht zum Einsatz erschienen. (Gansbock III,IV). Schmidt hatte indessen ohne Wissen von SS-Jagdverband Sued-Ost mit der Abwehr II "Sued-Ost" selbststaendig Verbindung aufgenommen. (Leutnant Piff), dort seine Fuehrungsposition betont und eines Tages startete er selbst mit einen solchen Abwehrunternehmen nach Rumaeenien und ist dort auch mit Fallschirm gelandet. Dieser Einsatz wurde auf dem Weg ueber Berger an Himmler gemeldet, ohne dass die Dienststelle Skorzeny informiert war. Folge war ein schwerer Angriff Himmlers-Schellenberg gegen SS-Jagdverbaende mit dem Vorwurf der planlosen Arbeit und Unwissenheit ueber eigene Einsaetze. Wenige Tage darauf wurde ich von Schellenberg heftig angegriffen, da sich Berger bei ihm und Himmler beschwert hatte, dass durch unser schlechtes arbeiten die Leute von Schmidt nicht zum Einsatz koennen. Ein Hauptsturmuehrer *x entgegen den Vereinbarungen mit dem* *KR*



von Stab Schmidt war beschwerdeführend bei Berger und Schellenberg erschienen und erklärte, dass er von uns keine Maschine zum Einsatz erhielt. Fast in derselben Stunde kam aus Wien ein "Blitz-Fernschreiben", dass derselbe Hauptsturmführer zur Stunde nicht am Flugplatz Wiener-Neustadt erschienen sei; die Maschine warte seit mehreren Stunden, um den geplanten Einsatz (Gansbock V) zu fliegen.

Als ich am nächsten Tage durch eine Indiskretion von einer anderen Stelle ein Fernschreiben Bergers an Himmler ueber einen Einsatz des SS-Jagdverbandes "Gued-Ost" erhielt - man stelle sich vor; der Chef des SS-Hauptamtes macht Himmler mit seinem Namen eine Vollzugsmeldung der Dienststelle eines anderen Hauptamtes!! / und kurz darauf ein heftiger Angriff Himmlers gegen die Dienststelle Skorzeny erfolgte, habe ich noch in derselben Nacht einen Bericht an Kaltenbrunner geschrieben (Januar - Februar 1945), Skorzeny war an der Oder), in dem ich erklärt habe, dass die Einmischungen Bergers in Angelegenheiten der Dienststelle Skorzeny unverantwortlich seien und unerträglich waren und habe Kaltenbrunner gebeten, bei Himmler Vortrag zu halten und ihn zu bitten, seinen SS-Hauptamtschef Berger den Befehl zu geben ---- ^{etwa} jetzt wortlich: "seine Finger aus den Angelegenheiten anderer Hauptämter zu lassen und sich lieber um seine eigenen Angelegenheiten zu kummern, als um Dinge, die ihm nichts angingen und die ^{er} ausserdem nicht verstehe". ----- Kaltenbrunner hat mir in diesem Falle Recht gegeben; es ist später auch zu keinen Anstößen mehr gekommen.

^{NR} In selben Bericht -der uebrigens auch an Hitler ging- habe ich erklärt, dass man sich auf eine wirksame Arbeit der "Widerstandsbewegungen" keine Hoffnungen machen sollte, da der Befehl um Jahre zu spät und gegen alle Erfahrungen auf diesem Gebiet sei, wobei ich als gute Musterbeispiele der russischen Partisanen, Polen, Tito, Maquis usw. verwiesen habe mit dem Hinweis, dass diese jahrelangen Aufbau betrieben
 * - * * mit Ausnahme des Teiles über die Einmischungen Bergers...
 * siehe unten



hatten, was Himmler glaubte in drei bis vier Monaten in schlechtester militärischer Lage mit einem "Befehl" zu erreichen. Schmidt blieb nur wenige Wochen in Rumänien und ist dann wieder nach Wien gestartet. Die Maschine wurde aber abgeschossen, wobei Schmidt und Begleiter schwere Brandwunden erlitten. Er wurde in ein rumänisches Lazarett gebracht und soll später von den Russen mitgenommen worden sein.

Im uebrigen ging sein Einsatz in Rumänien nicht gut, die Maschine musste im Frontgebiet wegen Motorschaden notlanden und zwar hinter den russischen Linien. Vorher sprangen aber er und Begleiter ab, die Besatzung (Bertram und zwei oder drei Mann) kam durch die Front in die eigenen Linien zurueck.

Es ist abschliessend festzustellen, dass von deutscher Seite keinerlei Widerstandsarbeit in Rumänien tatsaechlich geleistet wurde; es kann kaum von dem Versuch zur Aufstellung eines organisierten Zusammenhalts gesprochen werden. Anschlaege sind in keinen Falle erfolgt. Eine unregelmässige Funkverbindung mit einer oder zwei Stellen hat bestanden. Von irgendwelchen Schwierigkeiten, die die Abwehr Schmidt gegenueber gemacht haben soll, kann keine Rede sein. Im Gegenteil, er hat sich an die Leitstelle II Sued-Ost herangemacht, ohne sich an seine Absmachungen mit den SS-Jagdverbaenden zu halten und ist einen Einsatz der Abwehr mitgeflogen!

Ich habe in einer personlichen Besprechung mit seinem Stab (Hauptsturmfuehrer Mueller), VI S 4 und SS-Jagdverband Sued-Ost (Major Benesch) die restlose Unterstellung der Schmidt-Leute unter SS-Jagdverband "Sued-Ost" erzwungen, unter Berufung auf den Reichsfuehrer Befehl vom 25.9. (Januar oder Februar 1945, als Schmidt nicht mehr in Deutschland war).

Institut für
 Geschichte

Ich habe obige Aussagen, bestehend aus sieben Seiten in deutscher Sprache gelesen und erkläre, dass dies die volle Wahrheit nach meinem besten Wissen und Glauben ist. Ich hatte Gelegenheit, Änderungen und Berichtigungen in obiger Erklärung zu machen. Diese Aussage ist freiwillig gemacht, ohne jeweiliges Versprechen und Belohnung und ich war keinerlei Zwang oder Drohung ausgesetzt.

Dachau, den 10. Januar 1947.

Karl Rade

Before me, Arthur L. PETERSEN, AGO Nr. D/416833, US-Civilian, appeared, Karl R a d l to me known, who in my presence the foregoing "Eidesstattliche Erklärung" (affidavit), consisting of seven (7) page in the German language and sworn that, that was true.

Dachau, den 10. Januar 1947.

Arthur L. Petersen

Institut für Zeitgeschichte

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

" EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG "

Ich Karl R a d l, schwore, sage aus und erkläre :

Die auf Befragung ueber den Zusammenhang zwischen SS-Jagdverbaende in Finnland und das SS-Hauptamt melde ich folgendes :

Der SS-Jagdverband "NORD -WEST " brauchte fuer die Vorbereitung seiner Arbeit in Finnland Personal. In Frage kamen Angehoerige der Waffen-SS, finnischer Nationalitaet mit guter koerperlicher Eignung. Alle auslaendische Angehoerigen der Waffen-SS unterstanden dem SS-Hauptamt.

Das SS-Hauptamt hatte sich aber auch in die Politik eingeschaltet und versuchte staendig von sich aus " Politik zu machen ", das heisst die Reichspolitik zu beeinflussen.

Der Einfluss auf den Sektor Finnland war so, dass es ohne das SS-Hauptamt nicht moeglich war irgendwelche ^{kreise} Personen ^{die} aus Finnen bestanden und die zur Mitarbeit bereit waren , zu finden.

Das RSHA-Amt VI hatte mit dem SS-Hauptamt ein Abkommen getroffen, nachdem das SS-Hauptamt der Gruppe VI D (England, beide Amerika, skandinavische Staaten, SS-Obersturmbannfuehrer Dr.Paeffgen) Leute zur verfuegung stellte.

Fluechtlinge aus Finnland waren in der Gegend von Oslo (Norwegen) in einem Lager zusammengefasst. Vor allem anti-russische Soldaten, Iottas. VID erhielt aus diesem Lager jede gewuenschte Zahl von Leuten, die fuer den "Nachrichtendienst" geeignet und freiwillig bereit waren. Die Auswahl erfolgte im Lager durch Beauftragte von VID oder durch Vorstellung in Amt VI (Berkaerstrasse). VID war fuer die Finnlanderbeit in Amt VI politisch richtunggebend.

Als die SS-Jagdverbaende Leute fuer Finnland brauchten, mussten sie sich an VID wenden. VID stimmte zunaechst zu, dass Beauftragte der SS-Jagdverbaende das Lager der Finnen von VID (Norddeutschland, Ort unbekannt) aufsuchen und dort besonders taugliche freiwillige Soldaten

Funker und Funkerinnen herausuchen. Dieser Weg erwies sich bald als nicht richtig, da die Leute nach rein Nachrichtendienstlichen und nicht nach kampfereichen Gesichtspunkten durch VID ausgesucht waren und fuer SS-Jagdverbände keine oder nur einzelne Leute zu finden waren.

Nach Uebereinkommen mit SS-Sturzbannfuehrer Bussinger von VID (gefallen Mai 1945) habe ich erreicht, dass ein Beauftragter der SS-Jagdverbände im Lager in Norwegen selbst Leute auswahlen darf.

Anfang 1945 wurde das Abkommen so erweitert - Skorzeny hatte inzwischen auch mit Obergruppenfuehrer Berger darueber verhandelt (Monat ?)- dass die Beauftragten von SS-Jagdverbänden die Auswahl aller Finnen treffen und die Leute in einem Lager zusammenfassen, VID kann sich dann von dort aussuchen, wer fuer seine Zwecke geeignet und bereit ist. Zu einer praktischen Arbeit ist es aber infolge des Zusammenbruchs Deutschland nicht mehr gekommen.

Nach Auffassung der Dienststelle Skorzeny ging diese Arbeit des SS-Hauptamt ueberhaupt nichts an, es war nur ein Hindernis darin.

Ich habe obige Aussage bestehend aus zwei Seiten in deutscher Sprache gelesen und erkläre, dass dies die volle Wahrheit nach meinem besten Wissen und Glauben ist. Ich hatte Gelegenheit Aenderungen und Berichtigungen in obiger Erklarung zu machen. Diese Aussage ist freiwillig gemacht, ohne jeweiliges Versprechen und Belohnung und ich war keinerlei Zwang oder Drohung ausgesetzt.

Karl Rade

Dachau, den 11.1.1947

Before me, Arthur L. PETERSEN, AGO Nr. D/416833, US-Civilian, appeared Karl R A D L to me known, who in my presence the foregoing "Eidesstattliche Erklarung "(affidavit), consisting of two (2) page in the German language and sworn that, that was true.

Dachau, den 11.1.1947.

Arthur L. Petersen

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

Eidesstattliche Erklärung.

Ich Karl H a d l schwöre, sage aus und erkläre;

Auf Befragen ueber die Gerichtsbarkeit und Personalverhältnisse
vom SS-Hauptamt Gericht kann ich folgendes sagen:

Die SS- und Polizei-Gerichte waren zuständig anstelle der ordentlichen Gerichte fuer alle Angehoerigen der Allgemeinen SS, Waffen-SS, SS-TV, geheime staatspolizei, Kriminalpolizei und SA sowie alle anderen Polizeiformationen. In den letzten Kriegsjahren auch fuer notdienstverpflichtete und alle an den genannten Dienststellen ueberhaupt taetigen Personen.

Diese Gerichte hatten ihren Sitz am Dienstort "Hoehrer SS und Polizeifuehrer". Dieser war oberster Gerichtsherr. Er war dies aber nur als "Dienststelle" -also Disziplinarvorgesetzter, nicht aber etwa oberste Instanz. Die oberste Instanz in Strafsachen -auch strafvollzugssachen- war das Hauptamt SS-Gericht. In zahllosen Faellen hat Himmler selbst in Gerichtsverfahren Urteile, Vollstreckung persoenlich eingegriffen und willkuerlich Recht -mehr aber Unrecht- gesprochen. Die Strafurteile gegen SS-Fuehrer bedurften der Bestaetigung durch den Reichsfuehrer SS Himmler.

Im Lager Dachau befindet sich ein hervorragender Jurist (Richter) der SS und Polizei-Gerichte, der beste Auskunft ueber alle Fragen der Jurisdiction und der Praxis der SS und Polizei-Gerichte geben kann. Er galt als vorbildlicher und gerechter Richter. Es ist der ehemalige SS-Stammbannfuehrer Dr. Wolfgang Pinder.

Der SS-Obergruppenfuehrer B r e i t h a u p t war Chef des Hauptamtes SS-Gericht.

Ich habe mit dem Hauptamt SS-Gericht dienstlich coetere zu tun gehabt in Fragen von "Einsatzgruppen-Mannschaften", aber niemals mit

CR

Breithaupt, sondern mit dem SS-Standartenführer Dr. Burnmeister.
 Breithaupt ist am 27. oder 28. April 1945 in seinem Personenkraftwagen
 abseits der Autobahn München-Salzburg erschossen aufgefunden worden.
 (Ich glaube auch sein Fahrer). Als Taster kam ein SS-Untersturmführer
 in Frage, dessen Name nicht bekannt wurde, mit dem er aus München
 weggefahren war und der ihn wahrscheinlich von rückwärts aus dem
 Fond des wagens erschossen hat.

Ich habe dies erfahren, aus dem Munde des Obergruppenführers
 Dr. Kaltenbrunner, als er in seiner Eigenschaft als "Vertreter des
 Reichsführers SS im Sudetengebiet" auf einer Dienstbesprechung in der
 Feldkommandostelle "Bergwald" (Schloss Aigen) diese Tatsache dem
 SS-Brigadeführer R o d e und SS-Brigadeführer S c h u l z mit-
 teilte. (29.4.45).

Weitere Einzelheiten sind mir nicht bekannt.

Ich habe obige Aussage, bestehend aus zwei Seiten in deutscher
 Sprache diktiert, gelesen und erkläre, dass dies die volle Wahrheit
 nach meinem besten Wissen und Glauben ist. Ich hatte Gelegenheit, Ande-
 rungen und Berichtigungen in obiger Erklärung zu machen. Diese Aussage
 ist freiwillig gemacht, ohne jeweiliges Versprechen und Belohnung und
 ich war keinerlei Zwang oder Erholung ausgesetzt.

Dachau, den 14. Januar 1947.

Karl Rade

Before me, Arthur L. PETERSEN, AGO No. D/416899, US-Civilian,
 appeared Karl R a d l to me known, who in my presence the foregoing
 "Eidesstattliche Erklärung" (affidavit), consisting of two (2) page
 in the German language and sworn that, that was true.

Dachau, den 14. Januar 1947.

Arthur L. Petersen

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

Eidesstattliche Erklärung.

Ich Karl Ha dl. schwöre, sage aus und erkläre:

Auf Befragen ueber die Einzelheiten betreffend Sonderkommando

"Dirlewanger" kann ich folgendes angeben;

Der ehemalige SS-Obersturmbannfuhrer Dr. Dirlewanger (letzter Dienstgrad ist sicher hoher gewesen) wurde im Jahre 1941 beauftragt, eine Waffen-SS-Einheit aufzustellen, die sich vorwiegend aus vorbestraften Wilddieben zusammensetzte. Man nahm an, dass diese Leute als Soldaten besonders im Partisanenkampf gut zu gebrauchen seien. (Kampf gegen Partisanen). Der Wilddieb ist kein "Charakter-Verbrecher, kein Rechtsbrecher aus Minderwertigkeit, sondern aus Leidenschaft. Man wird ihm eine schwere Last abnehmen, namentlich gleich einem "Prinzipal" behandelt zu werden, wenn man ihm die Chance gibt, sich vor dem Feind fuer seine Heimat zu bewehren und kann dabei seine Jagdleidenschaft in den weiten Wäldern und Sumpfen des Ostens im Kampf gegen Partisanen ausnützen. Bewährt er sich, wird seine Strafe erlassen. Die Erfolge im Partisanenkampf waren gut. Leider ging Himmler dazu ueber, auch andere Rechtsbrecher zur Einheit Dirlewanger zu schicken, vor allem bestrafte SS-Angehörige, darunter ausgesprochene "Charakter-Verbrecher" -Defraudanten, Diebe, Schieber, Betrueger. Nachdem Himmler noch Befehlshaber des Ersatzheeres war, schickte er selbst abgestrafte Offiziere des Heeres zur "Bewehrung" dorthin. Ein grosser Teil der "B" (Bewehrungs)-Männer waren, bevor sie zu Dirlewanger kamen, Monate und Jahre als Haeftlinge im Konzentrationslager Danzig-Matzkau, wo sie vollstaendig demoralisiert wurden. Folge war eine ausgesprochene Verwilderung der Dirlewanger-Brigade und haertere Methoden der Truppenfuhrung dort. Bei Verschlechterung der militaerischen Lage wurde die Brigade Dirlewanger nicht mehr im Partisanenkampf, sondern an Brennpunkten der Front eingesetzt.

Institut für Zeitgeschichte

ARCHIV

Bei Niederschlagung des Wernhauer Aufstandes (Bor) kaempfte die Einheit Dirlwanger im Corps des Obergruppenfuehrers von dem Bach-Zelevsky, anschliessend in der Ost-Slowakei und zuletzt Suedoetwaerts Berlin (Niederschlesien-Guben).

Die Einheit Dirlwanger unterstand truppendienstlich (organisatorisch) dem SS-Hauptamt SS-Obergruppenfuehrer Gottlob Berger -taktisch dem jeweiligen Corps an der Front.

Ich habe obige Aussage, bestehend aus zwei Seiten in deutscher Sprache diktiert, gelesen und erklare, dass dies die volle wahrheit nach meinem besten Wissen und Glauben ist. Ich hatte Gelegenheit, Aenderungen und Berichtigungen in obiger Erklarung zu machen. Diese Aussage ist freiwillig gemacht, ohne jeweiliges Versprechen und Belohnung und ich war keinerlei Zwang oder Drohung ausgesetzt.

Dachau, den 14. Januar 1947.

Karl Rade

Before me, Arthur L. PETERSEN, AGO Nr. D/416833, US-Civilian, appeared Karl R a d l to me known, who in my presence the foregoing "Eidenstaetliche Erklarung" (affidavit), consisting of two (2) page in the German language and sworn that, that was true.

Dachau, den 14. Januar 1947.

Arthur L. Petersen

RESTRICTED.

- 1 -

Institut f. Zeitgeschichte
MÜNCHEN
ARCHIV
1948/57

Interrogation-Nr. _____

VERNEHMUNG
des Karl RADL
am 10.3.48, 14.15 bis 14.40 Uhr
durch Hr. Bruno H. BLICHKE
Stenographin: Hanne Schrepfer.

1. Fr. Sie sind Karl RADL?

A. Ja.

2. Fr. Ich habe nur ein paar Fragen an Sie. Ab wann waren Sie Verbindungsoffizier beim A.O.K. IX zum Sonderkommando 7 A?

A. Das muss gewesen sein zwischen 25. und 30. Juni 1941 bis etwa verletztes Septemberwoche 1941, also knapp 2 1/2 bis 3 Monate.

3. Fr. Wer hat Sie denn dort als Verbindungsoffizier abgelöst?

A. Das weiss ich nicht. Ich bin ueber Nacht weggeholt worden.

4. Fr. Ist ueberhaupt jemand als Nachfolger gekommen?

A. Das weiss ich nicht.

5. Fr. Auf wessen befehl sind Sie ueberhaupt als Verbindungsoffizier zum A.O.K. IX gekommen?

A. Ich bin Untersturmfuehrer der Waffen-SS gewesen. Ich hatte Studienurlaub und als der Russlandfeldzug ausbrach, wurde ich vom SS-Hauptamt zum Reichssicherheitshauptamt geschickt und von dort nach Pretsch, wo die Einsatzgruppen aufgestellt werden sind. Dann fuhren wir los bis zum Fluss Suralci. Da wurde ich beim Sonderkommando 7 A beim A.O.K. IX eingefuehrt als ^{Verbindungs-} ~~Sonder-~~offizier. Der Gefechtsstand hiess Sejny.

6. Fr. Wer hat Sie dafuer bestimmt, ist es BLUM selbst gewesen?

A. BLUM hat mich dazu bestimmt.

7. Fr. War das nicht schon in Pretsch bestimmt?

A. Ob es in Pretsch ^{schon} festgelegt war, das kann ich nicht sagen.

8. Fr. Wer hat die ganze Sache in Pretsch gefuehrt?

A. Das weiss ich nicht.

9. Fr. Sind Sie da dann dem Oberbefehlshaber vorgestellt worden?

RESTRIKTIV.

- 2 -

- A. Ich bin dem Oberbefehlshaber niemals vorgestellt worden, sondern ich war bei Io und Ia.
10. Fr. Wurden sie auch nicht dem Chef des Stabes vorgestellt?
- A. Beim Chef des Stabes war ich bei ein oder zwei Besprechungen dabei.
11. Fr. Sind das Meldungen, die BLUMÉ gesucht hat oder waren das Lagebesprechungen?
- A. Das sind zwei sehr konkrete Sachen gewesen, ich habe darüber ein affidavit abgegeben.
12. Fr. Wissen Sie, von Sie das abgegeben haben?
- A. Pper BLUMÉ. Ich bin von der Verteidigung herangezogen worden und wurde gefragt, ob ich aussagen wollte, ich sagte selbstverständlich. Es handelte sich im ersten Fall darum, dass BLUMÉ gegen den Willen des J.O.K. IX nach Minsk gegangen war. Es hat dadurch Schwierigkeiten gegeben, weil Minsk in Raum der 4. Armee war. Io stand auf dem Standpunkt, dass das Kommando 7 A sich im rückwärtigen Frontgebiet nach seinen Anweisungen zu verhalten habe. BLUMÉ war anderer Auffassung. Das war die erste Besprechung. Nun hat ihn der Io verboten, nach Minsk zu gehen und er ist trotzdem hingegangen. Dann hat es einen Enall gegeben und zwar hat der Io dann gesagt den BLUMÉ suchen lassen durch die Heeresgruppe. Dann wurde BLUMÉ zurückgerufen und musste sich rechtfertigen beim Chef des Stabes; da war ich auch dabei. BLUMÉ hat sich beim Chef des Stabes durchgesetzt und hat die Genehmigung erhalten, dass er jeweils mit der Angriffsspitze vorgeschickt wird.
13. Fr. Also durch den Ia, Sie haben nicht den Auftrag von Io bekommen?
- A. Von Io habe ich bekommen Feindlage, den Tagesbefehl.
14. Fr. Vor wer damals Chef des Stabes im J.O.K. IX?
- A. Das weiss ich nicht.
15. Fr. Wissen Sie, wer der Ia gewesen ist?
- A. Nein.
16. Fr. Der Io?
- A. Nein. Die Leute waren so reserviert uns gegenüber.
17. Fr. Sie waren doch schliesslich 3 Monate dort und hatten doch mindestens ein Mal in der Woche mit den Leuten zu tun/

RESTRICTED.

A. Wenn ich von Ic etwas bekommen habe, bekam ich es von Herrn BRIX.

18. Fr. Was war der Herr BRIX?

A. Das weiss ich nicht.

19. Fr. In welcher Heeresgruppe waren Sie?

A. Heeresgruppe Mitte bei der 9. Armee.

20. Fr. Wer war der Verbindungsoffizier bei der Heeresgruppe?

A. Weiss ich nicht. Bei der Heeresgruppe kann es nur einen Verbindungsoffizier zur Einsatzgruppe gegeben haben. Das muss bei der Wehrmacht einwandfrei festzustellen sein. Ich war ausgesprochener Fremdkorper da drin; den Herren waren wir nicht sympathisch und dann haben sie uns nicht die fachlichen Kenntnisse zugetrant.

21. Fr. Wissen Sie, ob bei den anderen Heeresgruppen auch SD-Verbindungsoffiziere gewesen sind?

A. Es waren Verbindungsoffiziere hier, die bei der Anklage verhört wurden. Herr HEYER zum Beispiel war auch Verbindungsoffizier.

22. Fr. Haben Sie irgendwelche Verbindungsoffiziere bei den anderen Armeen ^{getannt?} gehabt?

A. Nein. Wir haben ueberhaupt keine Fuchlung gehabt mit den Leuten. Vielleicht spaeter wie es ruhiger geworden ist, dass sich die Leute untereinander verstaendigt haben.

23. Fr. Wie oft ist BLUME zum Vortrag beim Ic oder bei irgend einem Stabsoffizier gekommen?

A. Wenn es ruhiger war an der Front, war es mindestens einmal in der Woche da.

24. Fr. Und er hat den Ic oder dem Ia gemeldet?

A. Existenz hat er gesagt was los ist und wo es weiter geht. Die Wehrmacht hat sich sehr wenig interessiert fuer seine Taetigkeit. Er hatte zum Beispiel nur gesagt, in der naechsten Zeit geht es dort weiter. Er war unabhoeert reserviert. Irgendetwas zu verhandeln gab es ja oft.

25. Fr. Die SD-Einheit bei der 9. Armee war waehrend Ihrer ganzen Zeit Sonderkommando

7 A7

A. Ja. Das war eine gemischte Einheit.

26. Fr. Wann hatte STEINBE den BLUME abgeloeest?

A. BLUME ging weg etwa in der letzten Augustwoche - ich kann um eine Woche irren-

RESTRICTED.

- 4 -

dann war etwa eine Woche kein Kommandeur da, da hat der FOLTES gefuchrt, dann kam STEINLE. Ich schätze, dass es die erste Septemberwoche war.

27. Fr. Wie war das Verhältniß zwischen den Stabsoffizieren und dem STEINLE?

A. Genau das gleiche.

28. Fr. Wie bei BLUM?

A. Ja. Sie waren etwas netter zu ihm. Herr BLUM ist mehr kalt gewesen. Er ist im Typ verschieden gewesen, aber sachlich war es genau dasselbe. Da hatte auch der Ic gewechselt damals.

29. Fr. Ist derselbe O.B. die ganze Zeit dort geblieben?

A. Ja, solange ich dort war, bis Ende September, ist es derselbe gewesen.

30. Fr. Das ist dann alles fuer heute.

RESTRICTED.

1. Zeuge:

zur Person: Karl Radl, 52 Jahre alt, verh., Handelsvertreter,
wohnhaft in Frankfurt a.M., i.ü.v.

zur Sache: Zu Beginn des Jahres 1943 wollte ich vom Landratsamt
Rosenheim, bei dem ich als Referendar tätig war, an die Front.
Auf meine Meldung hin wurde ich nach Berlin befohlen. Dort wurde
mir und anderen, die sich dort eingefunden hatten, durch den
Amtschef des Amtes I des ~~RWA~~ Reichssicherheitshauptamtes eröffnet,
daß mein Einsatz in Berlin stattfindet und zwar im Amt VI des
Reichssicherheitshauptamtes, dem Amt Schellenberg. Dieses Amt
war zuständig für den Auslandsnachrichtendienst. Dort sollte ich
verwendet werden. Mir gefiel das zunächst nicht, weil ich an die
Front wollte. Bei einem Umtrunk an einem Abend traf ich Skorzeni
der mir erzählte, er solle im Amt VI des RSHA eine Unterabteilung
bilden, die zuständig sei für Sabotagegruppen, deren Ausbildung
und Einsatz. Er suche dazu Leute. Skorzeni fragte mich, ob ich
mitmachen wollte. Ich sagte zu, wir kannten uns von früher her.
Auf diese Weise bin ich Stellvertreter von Skorzeni geworden ~~in~~
~~in der Gruppe VI S des Amtes VI~~
~~XXXXX~~ S des RSHA. Skorzeni war Gruppenleiter, ich Referent VI S
2.

Wir hatten Agentenschulen einzurichten und suchten dafür
Leute. Bis dahin war ^{en} von Seiten der SS ~~keine Nachricht~~
noch keine Leute vorhanden. Skorzeni war jedoch eine Kompanie
von Angehörigen der Waffen-SS zugeteilt worden. Es handelte sich
um freiwillige, fronterfahrene Soldaten, die durchweg mit dem
EK 1 ausgezeichnet waren. Skorzeni war Kompaniechef dieser
Kompanie. Diese Kompanie war dazu vorgesehen, Einsätze im Feind-
gebiet in Frontnähe oder im Hinterland und zwar auch Einzelein-
sätze durchzuführen. Da die Aufgaben immer größer wurden, wurde
die Kompanie im Laufe der Zeit verstärkt, bis sie zuletzt
Divisionsstärke hatte. Dazu kamen vor allem Leute aus der
Division Brandenburg, die schon ähnliche Einsätze hinter sich
hatten, und die in eigenen Kampfschulen ihre Leute in ähnlicher
Weise ausgebildet hatten. Im Sommer 1943 hatten wir Bataillons-
stärke und wurden in SS-Jägerbataillon 502 umbenannt.

030

Institut für Zeitgeschichte	
ARCHIV	
Akz. 3830/67	75 355
Rep. /	Kat.

Gegen Ende des Krieges hatten wir zahlenmäßig die Stärke einer Division vielleicht sogar überschritten. Der Aufbau war aber ganz anders als der einer Kampfdivision.

Es kann meiner Erinnerung nach im Frühherbst des Jahres 1943 gewesen sein, daß es zu einer Besprechung gekommen ist, bei der Skorzeni und ich sowie der Oberst im Generalstab Hansen, der die militärische Abwehr unter sich hatte und Obest von Freitag-Loringhoven, der ebenfalls bei der Abwehr tätig war, und auch noch Schellenberg anwesend waren. Hansen hatte die ~~militärische~~ Abwehr des Heeres unter sich unter Canaris. Von Freitag-Loringhoven war Leiter der Abwehr 2 (Offensivabteilung). Meiner Erinnerung nach fand diese Unterredung nach der Mussolini-Befreiung statt. Bei dieser Besprechung vereinbarten die Teilnehmer, daß von der Division Brandenburg etwa 800 Mann zu uns versetzt würden. Diese Überführung hat sich über Monate hin erstreckt. Das Heer hat die Leute selbst ausgesucht. Wie diese Versetzung oder Überführung durchgeführt wurde, war uns gleichgültig, wir wollten gute Leute haben. Aus diesem Verband sind dann die SS-Jagdverbände gebildet worden. Wenn ich von Versetzung spreche, meine ich, daß diese Leute vorher von uns besoldet wurden und daß sie auch jedenfalls nach einiger Zeit SS-Uniform erhielten. Wir nannten das unnageln. Wie sie aber zur SS gekommen sind, kann ich nicht sagen. Es hat sich bei den von uns angeforderten Leuten um solche mit Fremdsprachenkenntnis gehandelt und zwar wenn möglich in der Muttersprache.

Der Stab dieser Jagdverbände lag in Friedental. Im Laufe der Zeit wurde für die SS-Jagdverbände ein richtiger Führungstah, sowie bei einer anderen militärischen Einheit eingerichtet. Auch die Angehörigen dieses Stabes kamen zu einem großen Teil aus der Division Brandenburg aber auch aus anderen Heeresverbänden und natürlich auch aus der Waffen-SS. Friedental - ein ehemaliges Schlößchen - war vor der Einrichtung der Gruppe VI S im RSHA bereits als Agentenschule vorgesehen und eingerichtet.

Friedental liegt etwa 10 - 15 km nördlich von Sachsenhausen. Von unserer Einheit lag in Sachsenhausen selbst nichts. Wir haben aber Friedental mit Sachsenhausen bezeichnet, weil es zum Ortsbereich Sachsenhausen gehörte.

Ich selbst war bis zum 16. April 1945 in Friedental, d.h. abwechselnd in Friedental und in Berlin. Ich erinnere mich aber nicht daran, den Kläger gesehen zu haben, was jedoch nicht heißt, daß er nicht dort gewesen sein kann.

Die Panzerbrigade 150, die bei der Ardennenoffensive eingesetzt wurde und deren Kommandant ^{deur} Skorzeni gewesen ist, ist aus einem Teil der Leute der Jagdverbände gebildet worden. Sie ist gebildet worden im Oktober 1944. Die Aufstellung hat gedauert bis zum Einsatz in der Ardennenoffensive. Diese Panzerbrigade ist auf Grund eines Fernschreibens von Keitel an alle Divisionen gebildet worden. In diesem Fernschreiben stand, daß sich Leute mit englischen Sprachkenntnissen aus allen Wehrmachtsteilen melden sollten und nach Schloß Friedental in Marsch zu setzen sind. Ich erinnere mich ^{noch} genau an diesen Fernschreiben, weil es im Klartext abgefaßt war und aus Geheimhaltungsgründen widerrufen werden mußte. Ein Sowohl bei den SS-Jagdverbänden als auch bei der Panzerbrigade 150 waren höchstens etwa 20 % frühere Angehörige der Waffen-SS. Etwa von Sommer 1944 an nahm die Organisation - ich meine damit die SS-Jagdverbände / und was daraus hervorging - einen solchen Umfang an, daß wir auch für die Versorgung mit Waffen und Munition eigene Leute brauchten. Vor allen Dingen brauchten wir Leute mit Erfahrung in der Arbeit beim Generalstab. Die SS-Führer, die bei uns waren, hatten diese Erfahrung nicht. Wir haben uns deshalb Leute besorgt, wo wir sie herbekommen haben. Skorzeni standen damals alle Türen offen, er hat seine Stellung auch ausgenützt, um sich die Leute und das Material zu beschaffen, das er brauchte. Er hat sich unmittelbar an die

- 5 -

Kommandeure gewandt und hat bekommen, was er wollte. Er hat zum Beispiel auch den Feldmarschall Milch angerufen, wenn es ihm notwendig erschien. Er konnte zur Teestunde ins Führerhauptquartier kommen. Dort traf er die Leute, die er brauchte. Skorzeni hatte ^{eine} von Hitler selbst unterschriebene Erklärung in der es hieß, daß alle Wehrmachtsteile und Behörden des Reiches gehalten seien, Skorzeni zu unterstützen. Diese Erklärung habe ich selber gesehen. Sie stand auf einem halben Bogen. Ich erinnere mich genau daran, daß sie Skorzeni einmal bei dem Kommandeur der Kriegsschule Wiener-Neustadt benützt hat, ~~um~~ Offiziersanwärter zu bekommen, die er zu einem Einsatz in Budapest benötigte.

Etwa seit Sommer 1944 nach dem Attentat hatten wir eine eigene Dienststelle für die Beschaffung von Waffen und Munition. Sie unterstand dem I b. Wir haben aber trotzdem auch ~~xxxxxx~~ vom Heer ~~aus~~ Waffen und Munition besorgt, das war der legale Weg.

Mir wird /22 der PA des Klägers (Feldzeuginspektion) vorgelegt. Dieses Schreiben habe ich nicht verfaßt. Ich hätte es nicht hinausgehen lassen. Skorzeni war nicht berechtigt, an General ^{Burgdorf} ~~xxxxxx~~ direkt zu schreiben. Er kannte ihn aber aus dem Führerhauptquartier. Aus dem Datum entnehme ich, daß dieses Schreiben wahrscheinlich in ^{Grafenwör} ~~Grafenwör~~ verfaßt worden ist. Wer es entworfen hat, weiß ich nicht. In Grafenwör brauchten wir Waffen und Munition in viel größeren Mengen als bisher, wir nahmen sie ~~uns~~, von wo wir sie bekommen konnten. Unsere Beschaffer saßen aber in Friedental, nicht in ~~HEX~~ Grafenwör.

Ich weiß nicht, wozu man den Kläger im einzelnen brauchte. Ich erinnere mich daran, daß gegen Ende des Jahres 1944 wohl einmal eine Sache wegen eines Munitionsfachmanns lief. Was dabei herausgekommen ist, weiß ich aber nicht. Ob der Inhalt des Schreibens /22 richtig ist, weiß ich nicht. Wenn man wollte, war es leicht, an die Personalien eines Offiziers zu kommen.

Der zweitletzte Absatz dieses Schreibens, in dem es heißt, Hauptmann Überschär solle die Bearbeitung des gesamten Befehlsbereiches ~~mit~~ ~~der~~ ~~SS~~ Versorgung von Waffen und Munition übernehmen, ist eine Übertreibung. Welche Pläne Skorzeni im einzelnen hatte, weiß ich nicht. Ich kann nur sagen, daß diese Tätigkeit Aufgabe des Intendanten ~~ix~~ oder des I b war. Diese Stellen waren besetzt. Wir hatten aber Bedarf an Munitionsfachleuten. SS-Obergruppenführer Prützmann, der dort auch genannt ist, hatte den Wehrwolf zu organisieren. Er versuchte von uns Leute und Munition zu bekommen. Zwischen ihm und Skorzeni bestanden Spannungen. Es könnte sein, daß Prützmann angeführt wurde, um der Sache noch mehr Gewicht zu geben.

Mir ist nichts davon bekanntgeworden, daß Leute, die von Skorzeni angefordert wurden, oder die zu uns gekommen sind, sich gewehrt haben, zur Waffen-SS oder zu unseren Verbänden überzutreten oder daß sie dann bei uns wieder weg wollten.

Die Personalien auch für die Leute unserer Einheiten wurden im SS-~~Haupt~~Personalhauptamt bearbeitet. Das SS-Führungshauptamt hatte ebenfalls eine Personalstelle für Waffen-SS-Personal. Im einzelnen kann ich aber nicht sagen, in welchem Verhältnis diese beiden Ämter in Personalsachen zueinander standen. Wir hatten jedenfalls im ~~einzelnen~~ allgemeinen mit der Personalstelle im SS-Führungshauptamt nichts zu tun. Von einem Sturmbannführer Helmes ist mir nichts bekannt. Ich weiß aber, daß in Friedental ein Oberstleutnant als Stabschef tätig war, der von der Division Brandenburg gegen Weihnachten 1944 kam; er hieß Walter. Wie die ~~Veranstaltung~~ Überstellung des Klägers zur Waffen-SS beim Heer durchgeführt wurde, weiß ich nicht. Ich weiß überhaupt nicht, wie das Heer ~~Verwaltungs~~ ~~mäßig~~ diese Überstellungen behandelt hat. Mir ist auch nicht erinnerlich, daß ich Akten des Klägers gelesen hätte. Wenn ich mit der Feldzeuginspektion zutun hatte, bin ich zu Oberst Herber in der Bendlerstraße gegangen. Herber war I b im OKH. Er hatte die gesamte Versorgung des Heeres unter sich. Zu ihm hatten wir sehr engen Kontakt, wir telefonierten sehr oft miteinander; auch ich persönlich. Der Kontakt mit Herber bezog sich nicht

auf Personalfragen. Oberst von Waedelstadt ist mir nicht bekannt. ~~Ich weiß nicht~~

Ich war bis zum 20.4.1945 Hauptsturmführer und wurde an diesem Tage zum Sturmbannführer befördert. Ich war Sturmbannführer der Reserve, d.h. ich war überhaupt Reservist.

Wir hatten bei unserer Einheit mehrere Leute, die darauf angesetzt waren, Waffen und Munition zu beschaffen und auch Leute, die wir brauchten, zu unserer Einheit zu bringen. Ich weiß, daß ein Geziehe um einen Munitionsmann aus der Feldzeuginspektion war.

Auf Vorhalt: ~~Ich weiß~~ Das Schreiben vom 12.12.1944 könnte dem Stil nach auch von Skorzeni stammen. Wenn mir vorgehalten wird, der Kläger behauptete, es sei unrichtig, daß er zur Waffen-SS habe übertreten wollen oder bei Skorzeni vorgesprochen habe, dann muß ich sagen, es kann möglich sein, daß die Angaben in diesem Schreiben unrichtig sind. Sie können auf Übertreibungen oder auf anderen Gründen beruhen.

Auf Frage des Klägersvertreter: Ich erinnere mich nicht daran, den Kläger gesehen zu haben. Wenn er mit Skorzeni hätte sprechen wollen, so hätte er sich zuvor ~~im~~ ^{im} Vorzimmer melden müssen. Ich nehme an, daß ich ihn dann gesehen hätte oder von dem Besuch erfahren hätte. Ich war allerdings oft abwesend.

Auf Frage des Beklagtenvertreter: Skorzeni war selbständiger Führer der SS-Jagdverbände. Er unterstand truppendienstlich dem SS-Führungshaupt~~amt~~ ^{amt}.

Auf Vorhalt: Man kann sagen, daß vor dem Attentat auf Hitler überwiegend Freiwillige zu den SS-Jagdverbänden kamen, nach dem Attentat sind dann die Leute gekommen, wann wir welche brauchten. In den Soldbüchern unserer Leute war eingetragen, daß sie den SS-Jagdverbänden angehörten. Sie trugen ~~Waffen-~~ ^{Waffen-} SS-Uniform.

Ich bin am 16.4.1945 von Friedental weg, bin~~x~~ darnach auch kurz in Bischofshafen gewesen. Ich erinnere mich aber nicht daran, ihn dort gesehen zu haben. Bischofshafen war die Stelle, wo unsere Munition gelagert war. Mir fällt jetzt ein, daß der Wortlaut des Schreibens von Skorzeni und auch die Umstände dafür sprechen, daß der Kläger nach Grafenwöhr als Beschaffer kommen sollte, das ist eine Meinung von mir.

Ich habe den Kläger ^{gerade} vor meiner Vernehmung kennengelernt.

v.u.g.

Der Zeuge wurde hierauf entlassen (13.30 Uhr).

2. Zeuge:

zur Person: Edmund Skoczylas, 68 Jahre alt, verh., Oberst a. D., wohnhaft in Gensungen, Mittelhöfer-Str. 10, wegen falscher Aussage vor Gericht nicht bestraft, i.Ü.v.

zur Sache: Ich übergebe ein Schriftstück, in dem alles enthalten ist, was meiner Erinnerung nach mit dem Fall Überschär zusammen hängt. So wie ich es hier niedergeschrieben habe, ist es nach meiner Erinnerung richtig.

Dieses Schreiben wird verlesen.

Ergänzend erkläre ich dazu, ich habe in meiner Dienststelle keinen Führer der Waffen-SS empfangen. Ich kann mich auch nicht daran erinnern, daß sich in meiner Abteilung ~~Hi~~ ein Führer der Waffen-SS gezeigt hätte, um Munition zu bekommen.

Ich erinnere mich daran, daß der Kläger zur Waffen-SS übergetreten ist. Ich kann mich aber nicht daran erinnern, daß sein Nachfolger ein Hauptmann Brenner gewesen wäre. Ich kann mich auch nicht daran erinnern, mit dem Kläger über seinen Übertritt zur Waffen-SS gesprochen zu haben.

Das war auch Sache der Personalabteilung, nicht meiner Fachabteilung. Einzelheiten darüber, wie es beim Kläger gelaufen ist, weiß ich nicht mehr.

Ich kam am 11.11.1936 zur Feldzeuginspektion. Ich war zunächst I b und hatte dort ^{fachliche} Organisation und generelle Fragen der Arbeiter und Angestellten der Heeresfeldzeugdienststellen und ähnliches zu bearbeiten. Am 1.11.1942 wurde ich Gruppenleiter C der Feldzeuginspektion (Munition). ~~Am 1.11.1942~~ Im Frühjahr 1943 wurde aus der Gruppe eine Abteilung gebildet (3), deren Leiter ich wurde. In der Gruppe C meiner Abteilung 3 war der Kläger als Sachbearbeiter tätig.

Nach meiner Erinnerung bin ich auch in der Abwicklung des Falles des Klägers nicht weiter tätig gewesen. Ich hatte nur die Beurteilungen zu verfassen.

Auf Frage des Kläg/Vertr: In meiner Abteilung waren nach meiner Meinung Leute tätig, die ~~nur als Soldaten~~ sich nur als Soldaten fühlten. Ich selbst habe es abgelehnt, einen NS-Führungsoffizier in meiner Abteilung einzusetzen. Wie der Kläger eingestellt war, kann ich nicht sagen. Mit Politik haben wir uns nicht befaßt.

Auf Frage des Bekl/Vertr; und nach Vorhalt ~~über die~~ ^{der} Niederschrift der Vernehmung des Zeugen Krenz vom 14.6.1962 unter I 4: Ich entnehme daraus, daß ich während dieser Zeit ~~entw~~ ^{entw} oder nicht dagewesen bin oder übergangen worden bin. Ich halte es aber für ausgeschlossen, daß ~~ich~~ ^{ich} übergangen worden bin. Es war nicht üblich, den Gruppenleiter unmittelbar zum Vortrag zu bitten, ohne Kenntnis des Abteilungschefs oder seines Stellvertreters, hier des Gruppenleiters A.

Nach Vorhalt von /22 der PA des Klägers erklärte der Zeuge: Ich ersehe aus dem Geschäftsgang, daß ich ~~nicht geschäftsmäßig~~ ^{nicht geschäftsmäßig} vor Abgang des Schreibens vom 6.1.1945 gehört worden bin, und zwar nicht nur ich, sondern meine

Abteilung.

Wenn mir das Schreiben Skorzeni vom 12.12.1944 bekannt geworden wäre und zwar zum Zeitpunkt, als die Erklärung von Oberst Wedelstaedt vom 6.1.1945 abgegeben wurde, hätte ich dem Kläger auf alle Fälle sagen lassen, ob er sich den Schritt auch überlegt habe. ~~Benachteiligung~~ Ich hätte dabei an die Bedürfnisse meiner Abteilung gedacht und hätte es auch menschlich für bedauernswert gehalten.

v.u.g.

Der Zeuge wurde hierauf entlassen (14.45 Uhr).

Die Beweisaufnahme wurde geschlossen.

Fischer

OVGRat

Muedler

Angest.

Kopie o. 25.7.1964

*1) Föhr. Anweisung mit Vermerk nach Föhr. Lager für den Jungen Thiergarten
unvergebenen Sperren an*

*e. Haupt 2 fmg
e. Law 12 fmg*

2) Anweisung von Aufseherpersonal im Lager für den Jungen Thiergarten

Kundenanzahl	15
Geschrieben am	15.1.1947
Abgesandt am	15.1.1947
Porto	DIA

Fischer

Institut für Zeitgeschichte